

Diakonie 

Ev.-luth. Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont



JAHRES BERICHT 2022

DIAKONISCHE BERATUNGSSTELLEN

INHALTS- VERZEICHNIS

1

Jahresbericht 2022 Diakonische Beratungsstellen im Ev.-luth. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont

- 04 Vorwort des Diakonievorstands
- 06 Diakoniestiftung Hameln-Pyrmont
- 07 Diakonische Angebote
- 07 Organigramm

2

Haus der Diakonie Hameln

- 09 **Lebens-, Familien- und Eheberatungsstelle**
- 09 Was hat sich bei uns im Beratungskontext verändert
- 11 Zahlen & Fakten
- 13 Gut zu Wissen...
- 13 Mitarbeiterinnen
- 14 **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention**
- 14 Stark ist, wer in der Not um Hilfe bitten kann
- 15 Wir sind da...
- 15 ...und helfen professionell!
- 16 Zahlen & Fakten
- 19 Gut zu Wissen...
- 19 Glücksspielsucht
- 20 Resümee & Ausblick
- 21 Danke!
- 21 Mitarbeiterinnen
- 22 **Kirchenkreissozialarbeit**
- 22 Sozial & Offen für Alle
- 23 Hamelner Kreide-Tafel
- 23 Schwanger: Was nun?
- 24 wellcome Hameln
- 24 Kur & Gut
- 25 Zahlen & Fakten
- 26 Gut zu Wissen...
- 27 Resümee & Ausblick
- 27 Danke!
- 27 Mitarbeiterinnen
- 28 **Schuldnerberatung**
- 28 Balance halten zwischen steigenden Kosten und vorhandenen Einnahmen
- 30 Zahlen & Fakten
- 31 Mitarbeiterinnen

3

Diakonisches Beratungszentrum Bad Münder

- 32 **Diakonisches Beratungszentrum BM**
- 34 **Sozialberatung der AIBM**
- 35 Danke!
- 35 Zahlen & Fakten
- 36 **Maßnahme Arbeitsgelegenheiten**
- 38 Zahlen & Fakten
- 40 **Beschäftigungsprojekt Möbellager/Grünpflege**
- 42 **Schuldnerberatung**
- 43 **Offene Angebote**
- 43 Freitagsfrühstück
- 44 Frühstück für geflüchtete Frauen
- 44 Informations- und Motivationsgruppe Sucht
- 45 #wärmewinter Projekt Lebendige Gemeindehäuser
- 46 Gut zu Wissen...
- 47 Resümee & Ausblick
- 47 Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter

4

Kontakt

- 48 Adressen
- 48 Herausgeber

VORWORT

des Diakonievorstands

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (Gen 16,13)



DR. STEPHAN VASEL
Superintendent



BIRGIT LÖHMANN
Diakoniebeauftragte

Liebe Leser und Leserinnen,

in Händen halten Sie einen Rückblick auf die Arbeit der Diakonie im Jahr 2022. Im Vorwort habe ich die Gelegenheit, aus Perspektive der sommerlichen Jahresmitte 2023 einzutragen, was uns aktuell bewegt:

Am 22. Januar wurde Herr Superintendent Philipp Meyer in einem fröhlichen, musikalischen Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet. Mit dem Diakonievorstand des Kirchenkreises hat er die Entwicklungen der Diakonie verantwortet. Um besondere Projekte für notleidende Menschen auch bei knapper werdenden Mitteln für die Zukunft zu ermöglichen, setzte er sich dafür ein, dass in Hameln ein „edelKreis“ – Concept Store in Trägerschaft des Kirchenkreises 2019 seine Türen öffnen konnte. Seitdem trägt das unermüdliche Engagement von über 60 Ehrenamtlichen erfolgreich dazu bei, Ladenerlöse in diesem Sinne zu verwenden. Für alles Mitdenken und Mitplanen bedanken wir uns herzlich bei Herrn Meyer!

Gott sei Dank konnte die Leitung unseres Kirchenkreises zügig wiederbesetzt werden:

Am Pfingstmontag, dem 29. Mai, feierten wir die Einführung unseres neuen Superintendents Dr. Stephan Vasel. Eine große Festgemeinde im Münster St. Bonifatius ließ Dr. Vasel und seine Familie die große Dankbarkeit und Freude darüber spüren, dass die Superintendentur so schnell wieder bewohnt und beseelt sein darf.

Und weil die Diakonie für Dr. Vasel ein Schwerpunkt in seinen vielen Aufgaben ist, hat er unverzüglich damit begonnen, deren Mitarbeitende und ihre Arbeitsfelder kennenzulernen. Wir erleben schon jetzt seinen „frischen Blick“ als hilfreich, impulsgebend und motivierend im Diakonievorstand. Danke dafür!

In allen Veränderungen scheint mir die Jahreslosung für 2023 ist wie gemacht für die Diakonie:

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (Gen 16,13)

Das Buch Genesis bildet den Anfang der Bibel. Es erzählt starke Geschichten über menschliches Gelingen, davon, zu scheitern und wieder neu anzufangen. In allem, was unser Dasein ausmacht, brauchen wir es, von Gott gesehen zu werden.



MITARBEITERINNEN DER DIAKONISCHEN BERATUNGSSTELLEN

So stehen hinter allen Statistiken, die Sie in diesem Jahresbericht lesen, viele Menschen mit ihren ganz persönlichen Schicksalen. Durch unsere diakonischen Angebote durften sie erleben, dass nach ihnen gesehen wird.

Unsere Arbeit vor Ort ist Teil der Diakonie, die in diesem Jahr ihren 175. Geburtstag mit dem schlichten Motto „Aus Liebe“ feiert.

Dass Gott uns sieht, uns ansieht, nach uns sieht mit einem unendlich liebenden Blick, wird im diakonischen Handeln von Mensch zu Mensch erfahrbar. Und weil die Lebensbedingungen sich immer wieder verändern, wird auch die Diakonie immer in Bewegung sein: Corona war noch nicht überstanden, da holte uns alle im Februar 2022 der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine ein. Er bringt nicht nur Schutzsuchende in unser Land - wir alle haben die Folgen einer erschütterten Welt zu spüren bekommen. Energie wird teurer, ebenso Lebensmittel; manche Medikamente werden knapp. Wie das alles weitergehen wird, wissen wir nicht. Aber was in dem allen unsere Aufgabe ist, das wissen wir genau: Nämlich weiterhin so gut wie möglich nach den Menschen zu sehen! Eben weil wir einen Gott glauben, der uns sieht. Ausnahmslos. Bedingungslos.

Nach jemandem zu sehen braucht Herz, Hirn, Hand – und, ja, auch Geld. Wir sind dankbar, dass unsere Landeskirche zusätzliche finanzielle Mittel bereitgestellt hat, die auch wir in unserem Kirchenkreis einsetzen. Bereits 2022 haben wir uns dem Projekt „#Wärmewinter“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) angeschlossen.

Diakonie

175
Jahre
Diakonie

#wärmewinter

Ev.-luth. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont

Wir haben Ideen gesammelt, damit Menschen sich gesehen fühlen. Gesehen mit den Kosten, die ihnen über den Kopf wachsen, gesehen mit ihren Zukunftsängsten. Auch davon lesen Sie in diesem Jahresbericht, und sicherlich auch im nächsten. Denn mit der Aktion „#Wärmewinter“ möchten wir weiterhin Wärme erfahrbar machen, menschliche Wärme. Im September wird ein Gottesdienst in unserem Sozialkaufhaus in Bad Münden auf Brennpunkte in unserer Gesellschaft aufmerksam machen, im Oktober wird die Marktkirche über mehrere Tage als „Vesperkirche“ Kultur und Information anbieten, eine warme Mahlzeit, kostenlose Haarschnitte durch die „Barber Angels“ und manches mehr. Alles aus Liebe.

Birgit Löhmann
Diakoniebeauftragte

Der Diakonievorstand dankt den Mitarbeitenden und den Kooperationspartner*innen für alle Unterstützung!

Dr. Stephan Vasel
Superintendent

Birgit Löhmann
Diakoniebeauftragte

Diakonie
Ev.-luth. Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont

DIAKONIESTIFTUNG HAMELN-PYRMONT



© DIAKONIE FRANCESCO
CICCOLELLA

Spendenkonto: IBAN
DE08 2545 0110 0026 0062 88
Empfänger:
KA Hameln-Holzminden

Verwendungszweck:
Diakoniestiftung Hameln-
Pyrmont 380001 Spende

Diakoniestiftung Hameln-
Pyrmont 380501 Zustiftung

Ansprechpartner:
Dr. Wolfgang Buck
(Zert. Stiftungsmanager)
Fon: 05155 98118
Mobil: 0151 58798118
E-Mail: buck@diakoniestif-
tung-hameln-pyrmont.de
Homepage:
www.diakoniestiftung-
hameln-pyrmont.de



DR. WOLFGANG BUCK
Vorsitzender Kuratorium Diakoniestiftung



BIRGIT LÖHMANN
Kuratorium Mitglied



HANS-OTTO SÜDMERSEN
Kuratorium Mitglied



WALTER KLEMM
Kuratorium Mitglied

Wir fördern Nächstenliebe im Kirchenkreis.

Als Nachfolgeorganisation der Stiftung Jugendwerkstatt Hameln ist die Diakoniestiftung heute eine reine Förderstiftung ohne eigene Mitarbeiter*innen und Projekte. Ihr Hauptziel ist die finanzielle Förderung von Maßnahmen und Projekten im Sinne der evangelischen Diakonie im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.

Ihre Förderziele sind somit identisch mit den Zielen der diakonischen Organisationen. Die Diakoniestiftung stellt aus den Erträgen ihres Stiftungskapitals (z.Zt. rund 375.000 €) finanzielle Mittel immer dann bereit, wenn für wichtige und dringend erforderliche Maßnahmen keine Budgets aus öffentlichen oder Kirchensteuer-Mitteln zur Verfügung stehen. Die Stiftung hat somit eine ergänzende Finanzierungsfunktion.

Förderschwerpunkte bilden nach wie vor die Unterstützung und Begleitung benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener in der Bildung und sozialen Integration, aber auch die Hilfe für Senior*innen und alle hilfebedürftigen Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Religionszugehörigkeit und Herkunft im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.

Wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase konnten in den letzten Jahren im Durchschnitt nur rund 10.000 € jährlich aus Erträgen des Stiftungskapitals als Fördermittel zur Verfügung gestellt werden. Zum Beispiel für das Familienzentrum „Bildungshaus am Klüt“, den ev. Jugenddienst und zur Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen bei ihrer schulischen Ausbildung. Das Kuratorium der Diakoniestiftung hat sich deshalb entschlossen, ein zweites Standbein zur Einwerbung von Mitteln durch ein professionelles Fundraising aufzubauen.

Die Mittel kommen wegen niedrigster Verwaltungskosten zu 99% den gemeinnützigen Zwecken der Diakonie und damit hilfebedürftigen Menschen im Kirchenkreis zugute.

Sie können uns helfen, indem Sie selbst spenden oder Spendeninteressierte werben. Der Staat fördert Ihr gemeinnütziges Engagement dadurch, dass Sie Spenden grundsätzlich als Sonderausgaben absetzen können. Wir helfen Ihnen dabei. Wir beraten Sie auch gerne zum Thema Vermächtnisse und Erbschaften zugunsten der Diakoniestiftung.

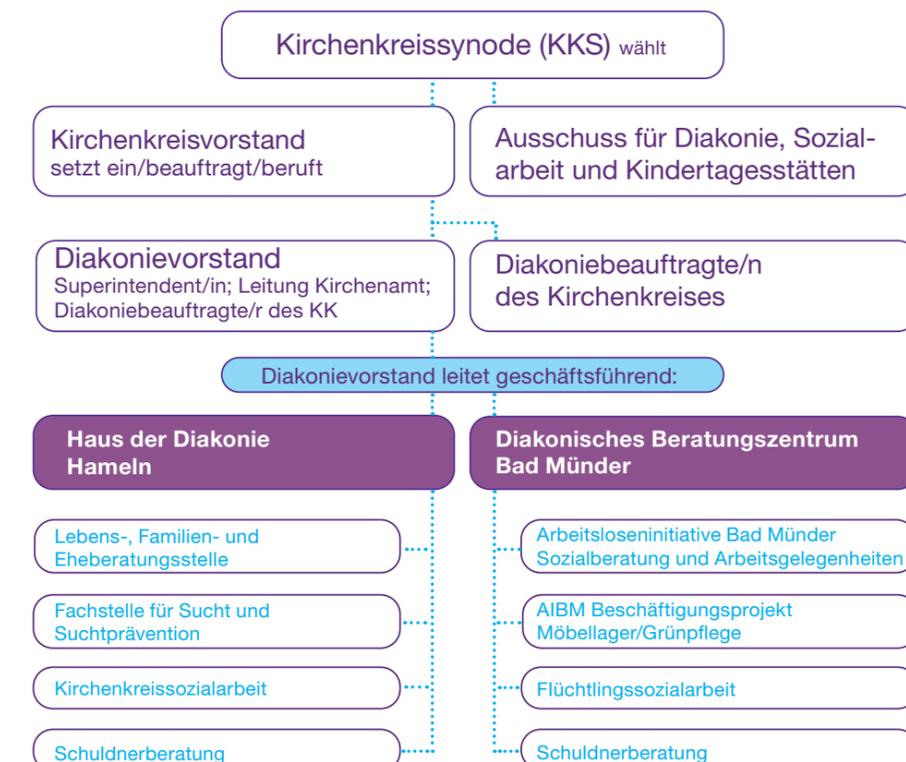
ÜBERSICHT DIAKONISCHE ANGEBOTE

im Ev.-luth. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont

- **Diakonische Beratungsstellen:**
Haus der Diakonie in Hameln und
Diakonisches Beratungszentrum Bad Münde mit AIBM
Beschäftigungsprojekt Möbellager
- **Diakoniestiftung Hameln-Pyrmont**
- **Evangelische Bahnhofsmission**
- **Gefängnisseelsorge in der Jugendanstalt**
- **Kindertagesstätten & Verband Ev.-luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont**
- **Krankenhaus-/Klinikseelsorge**

DIAKONISCHE BERATUNGSSTELLEN

Organigramm





HAUS DER DIAKONIE HAMELN

Lebens-, Familien- und Eheberatungsstelle

Was hat sich bei uns im Beratungskontext verändert?



FOTO KLIMKIN AUF PIXABAY

In der täglichen Beratungsarbeit gibt es eine Vielzahl von Anliegen, mit denen Klient:innen in das Haus der Diakonie kommen. Ein Gefühl von Einsamkeit und damit verbundenem psychischen Schmerz ist eine häufige vorkommende Problematik.

Laut WHO ist die „Gesundheit ein Zustand des vollständigen geistigen und sozialen Wohlergehens- und nicht nur das Fehlen von Krankheit“. In diesem Sinne stellt „in Gemeinschaft sein“ eine wichtige Ressource dar. Gemeinschaften können das

Selbstwertgefühl steigern, mindern Ängste, Depressionen und Stress, stärken unser Immunsystem und können damit für eine höhere Lebenserwartung sorgen.

Wer sich jedoch regelmäßig einsam fühlt, hat ein erhöhtes Risiko für psychische Erkrankungen, erhöhten Blutdruck und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Einsamkeit betrifft Millionen von Menschen in Deutschland und kann in jedem Alter und in jeder Lebenssituation entstehen.

Laut Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Gesundheit (BMSFJ) und den erhobenen Zahlen auf den Jahren 2013 und 2017 des Sozio-Ökonomischen Panels (SOEP) sind rund 14% der in Deutschland lebenden Menschen manchmal einsam gewesen. Einen Anstieg gab es durch die Einschränkungen während der Corona-Pandemie. So ermittelte das SOEP im Jahr 2021, dass sich 42% der Bevölkerung in Deutschland einsam fühlen.

Bestimmte Gruppen sind laut dieser umfassenden Studie mehr betroffen als andere. So gehören Alleinerziehende, Singles, Senior*innen, Menschen aus anderen Kulturkreisen, Menschen mit niedrigem Bildungsstand und geringerem finanziellen Einkommen, Menschen mit gesundheitlichen Problemen sowie Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu den stärker Gefährdeten.

Einsamkeit ist per Definition eine persönlich wahrgenommene Diskrepanz zwischen den gewünschten und tatsächlich vorhandenen sozialen Beziehungen.

Wer sich einsam fühlt, fürchtet Stigmatisierungen als sogenannter Looser oder sozial schwacher Mensch und fühlt sich vor allem als selbst Verantwortliche/r für sein/ihr Schicksal.

Die Wahrnehmung der eigenen sozialen Interaktion kann verzerrt sein und zu unproduktivem Verhalten in

sozialen Kontexten führen und negative Erfahrungen zur Folge haben, was wiederum das Gefühl von Einsamkeit bekräftigt.

Als Berater*innen können wir im Rahmen unserer professionellen Arbeit Beziehung (acht Beziehungsbedürfnisse nach Richard Erskine) anbieten, denn Verständnis, Sicherheit, Wertschätzung, Akzeptanz und Anerkennung, Orientierung, Bestätigung, Einzigartigkeit und das Erkennen und Erleben der eigenen Einflussnahme sind wichtige Bedürfnisse innerhalb von zwischenmenschlichen Beziehungen.

Nach dem Transaktionsanalytiker Eric Berne (1910-1970) haben Menschen drei Grundbedürfnisse, drei Arten von Hunger. So brauchen wir Impulse (nach Berne: Stimulus) von außen, die unser Denken, Fühlen und Handeln anregen. Anerkennung, Aufmerksamkeit, Zuwendung (nach Berne: Strokes) sind ein weiteres Grundbedürfnis. Außerdem haben wir alle einen Hunger nach Struktur. Struktur kann bedeuten, dass wir gewisse Routinen einhalten, in klaren Hierarchien und Rollensystemen arbeiten oder unser soziales Miteinander bestimmten Regeln folgt.

Aus meiner Sicht und Erfahrung spielen in Beratungssettings die Beantwortung dieser drei Grundbedürfnisse und die der Beziehungsbedürfnisse eine hilfreiche Rolle, um Klient*innen auf ihrem Weg in ihre Autonomie zu begleiten.



ANTJE HEBESTREIT | FOTO PRIVAT



CHRISTINE FISCHER



KIRSTEN BENTHACK



CHRISTIANE ROHR | FOTOS PRIVAT

Zahlen & Fakten

Anzahl Klient*innen	2021	2022
Klient*innen mit einem Kontakt	75	36
Klient*innen mit mehr als zwei Kontakten	106	76
Gesamtzahl der Klient*innen	181	112
Gesamtzahl der Beratungseinheiten	793	692

Anzahl der Kontakte pro Klient*in	2021	2022
1 Sitzung	3,78%	12,64%
2 Sitzungen	15,09%	19,54%
3 Sitzungen	19,81%	8,05%
bis 5 Sitzungen	21,70%	14,94%
bis 10 Sitzungen	23,58%	21,84%
bis 15 Sitzungen	16,04%	22,99%
	100%	100%

Schwerpunkt der Beratung	2021	2022
Ehe-/Paarberatung	40%	49%
Familienberatung	3%	1,5%
Lebensberatung	57%	49,5%

Anlässe der Ratsuchenden	2021	2022
Personenbezogene Themen: In diesem Themenbereich werden u. a. Ängste, Depressionen, Selbstwertprobleme, psychische Störungen sowie kritische und traumatische Lebensereignisse genannt.	47%	47%
Partnerbezogene Themen: Hier stehen Beziehungsprobleme und -krisen an erster Stelle, gefolgt von Kommunikationsstörungen, Streitverhalten, Trennung/Scheidung, Außenbeziehungen, Auseinanderleben.	41%	40%
Familien- und kinderbezogene Themen: Die familiären Schwierigkeiten durch das familiäre Umfeld, Patchworkfamilien und unterschiedliche Erziehungsvorstellungen, sowie durch Trennung und Scheidung beschäftigen die Menschen in diesem Themenkomplex am meisten. Auch der Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen ist Thema.	8%	8,5%
Bezogene Themen zum sozialen Umfeld: Probleme mit der Ausbildungs- und Arbeitssituation, Arbeitslosigkeit, Wohnsituation, Migration, Straffälligkeit stehen hier im Focus.	4%	4,5%

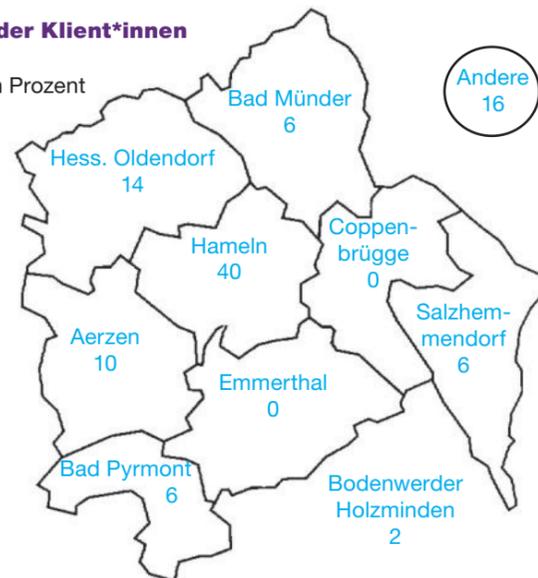
Alter der Klient*innen

Die Gruppe der unter 27-jährigen ist mit	6,67%; (2021: 7,54%),
der 27-35-jährigen ist mit	14,44%; (2021: 20,75%)
der 35-50-jährigen ist mit	32,22%; (2021: 29,24%)
der 50-60-jährigen ist mit	28,89%; (2021: 22,64%)
der über 60-jährigen ist mit	17,78%; (2021: 19,81%) vertreten.

Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Altersgruppen der 35-50- sowie der 50-60-jährigen weiter angestiegen.

Wohnort der Klient*innen

Angaben in Prozent



Überwiegender Lebensunterhalt	2021	2022
Erwerbstätigkeit (Vollzeit)	36,79%	40%
Erwerbstätigkeit (Teilzeit)	24,53%	22,24%
geringfügig beschäftigt	3,77%	3,33%
Selbstständigkeit	4,72%	4,44%
nicht erwerbstätig/Hausfrau(-mann)/Erziehungsurlaub	4,72%	6,67%
Arbeitslosengeld I	1,89%	1,11%
Arbeitslosengeld II	2,83%	1,11%
Grundsicherung wg. Erwerbsminderung/Alter	0,94%	0%
Rente/Pension/Schwerbehinderung	8,49%	4,44%
Sonstige	11,32%	16,66%

Gut zu Wissen...

Zur Wohnsituation unserer Klient*innen lässt sich sagen, dass 30% in einer Ehegemeinschaft mit Kindern bzw. in Partnerschaft mit Kindern leben, alleinerlebensind 13,33%, alleinerziehend 7,78%.

Der Anteil der in Ehe/Partnerschaft ohne Kinder Lebenden liegt bei 30 %. Der Anteil der zu beratenden Frauen ist mit 67,78% im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleichgebliebenen.

Den Hinweis auf unsere Beratungsstelle bekamen 20,79% der Ratsuchenden von Verwandten und Bekannten, 6,93% von sozialen Diensten, 9,9% von Arztpraxen/Kliniken. Auf eigene Initiative sind 57,78% der Klient*innen zu uns gekommen; davon kannten 12,87% der Klient*innen die Beratungsstelle aus früheren Beratungen. 25,74% hatten sich über das Internet informiert.

Zur Qualitätssicherung haben die Mitarbeitenden gemeinsam mit den Kolleginnen der Suchtberatungsstelle an der regelmäßigen Supervision teilgenommen.

Folgendes Qualifizierungsangebot wurde wahrgenommen: Weiterbildung Paarberatung am EZI in Berlin.

Die regelmäßige Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft Lebensberatung und dem Arbeitskreis „Netzwerk Kinderschutz“ sowie dem Kooperationstreffen der örtlichen Beratungsstellen war auch im Jahr 2022 unter anderem durch Video-Online-Meetings gewährleistet.

Danke!

Danke an alle Einrichtungen und Fachkräfte, mit denen wir auch im vergangenen Jahr vertrauensvoll zusammengearbeitet haben. Unser besonderer Dank

gilt der Kirchengemeinde Bad Pyrmont, die durch ihren Beitrag die Beratung dort sicherstellt und natürlich auch allen Spenderinnen und Spendern.

Mitarbeiterinnen

Christine Fischer	Dipl. Sozialpädagogin /Sozialarbeiterin (FH), Lebens-, Familien- und Eheberatung, 29,25 Std./Woche Praxiskompetenz Transaktionsanalyse (DGTA) Practitioner Somatic Experiencing (SE Traumatherapeutin nach Peter Levine)
Christiane Rohr	Dipl. Sozialpädagogin, Paarberaterin, 2 Std./Woche
Kirsten Benthack	Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin(DGSv), (Honorarkraft)
Antje Hebestreit	Sekretariat (Teilzeit)

HAUS DER DIAKONIE
HAMELN
Lebens-, Familien- und Ehe-
beratungsstelle

Münsterkirchhof 10
31785 Hameln

Fon: 05151 7666
Fax: 05151 23288

E-Mail:
Lebensberatung.hameln@evlka.de

Termine nach Vereinbarung

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Stark ist, wer in der Not um Hilfe bitten kann.

Edith Tries

Ungefähr jede*r zehnte Bundesbürger*in hat ein alkoholbezogenes Suchtproblem¹. Weiterhin gehört die Alkoholabhängigkeit zu den häufigsten und kostenintensivsten Erkrankungen westlicher Industrienationen. Für viele Menschen gehört der oftmals tägliche Genuss zum Tagesabschluss dazu. „Die vergessene Mehrheit“ nannte Wienberg bereits im Jahre 1992 Suchtkranke und wies damit auf die vergleichsweise geringe Inanspruchnahme suchtspezifischer Hilfen hin. Zahlen belegen, dass bis zur Erstbehandlung in einer Fachklinik für alkohol-/medikamentenabhängige Menschen im Durchschnitt 12,9 Jahre vergehen. Obwohl Deutschland über ein differenziertes und qualifiziertes System der Suchthilfe verfügt, wird nur ein Kleinteil der behandlungsbedürftigen Menschen erreicht².

Abhängigkeit zählt auch heute noch zu den großen Tabus in unserer Gesellschaft. Über Abhängigkeit spricht man nicht und es gehört zum Krankheitsbild dazu, sich selbst und anderen gegenüber die Krankheit zu verneinen. Auch Angehörige investieren häufig sehr viel Energie, um die „Fassade“ aufrechtzuhalten. Somit sind sie nicht selten Verbündete.

Zwei von drei Hilfesuchenden kommen zur Suchtberatung, nachdem sie von Außenstehenden (zum Beispiel Angehörigen, Freund*innen, Arbeitskolleg*innen oder der Justiz) auf ihre Probleme angesprochen werden. Die aufrichtige Ansprache kann Betroffene motivieren, sich aus der Abhängigkeit lösen zu wollen.

Die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention versteht sich als professionelle Ansprechpartnerin für Personen und deren Angehörige, die mit Suchtproblemen oder Abhängigkeitserkrankungen in Konflikt geraten oder von diesen bedroht sind. Hinzu kommen pathologische

Glücksspieler*innen (Geldspielautomaten/Wetten) und Menschen mit exzessivem Medienkonsum sowie weitere Verhaltenssüchte (stoffungebundene Süchte).

Unsere Beratungsstelle ist Kooperationspartnerin des Familieninformationszentrums (FIZ) in Hameln; bei Bedarf ist auch dort Beratung möglich. Mit unseren Sprechstunden gewährleisten wir schnelle Hilfe und Unterstützung.

Das Leistungsangebot der Fachstelle umfasst:

- Beratung von suchtgefährdeten und abhängigen Menschen,
- Beratung von Partner*innen und Angehörigen,
- Vermittlung in Kliniken zur Entgiftung und körperlichen Wiederherstellung,
- Vermittlung in unsere angeleiteten Informations- und Motivationsgruppen, Frauengruppe, Seniorengruppe, Onlinegruppe sowie in Selbsthilfegruppen im Landkreis,
- Motivierung zur Behandlung der Erkrankung,
- Vermittlung in ambulante Behandlung,
- Vermittlung in stationäre Entwöhnungskliniken,
- Nachsorge nach stationärer Entwöhnungsbehandlung,
- Glücksspielprävention und -beratung,
- Beratung bei exzessivem Medienkonsum,
- Online-Beratung,
- Öffentlichkeitsarbeit/Prävention,
- Begleitung und Unterstützung unserer freiwilligen Suchtkrankenhelfer*innen und
- Schulung von Multiplikator*innen.

Wir sind da...

Die Beratung ist für alle Ratsuchenden unverbindlich und kostenfrei, unabhängig von konfessioneller und kultureller Zugehörigkeit, Alter oder Geschlecht.

Die Herausforderung auch in diesem Jahr war, die Suchtberatung entsprechend der Entwicklung der Pandemie

mit angepassten Hygienekonzepten so aufrecht zu erhalten, dass Beratung, Betreuung und ambulante Suchtnachsorge stattfinden konnten. In Einzelgesprächen wurden die Fragen der Ratsuchenden beantwortet und Perspektiven zur Lösung ihrer Probleme erarbeitet.



FOTO BOB DMYT AUF PIXABAY

...und helfen professionell!

Unserer Arbeit liegt ein wissenschaftlich begründetes bio-psychosoziales Krankheitsverständnis zugrunde, das die Abhängigkeitsentwicklung eines Individuums als Zusammentreffen und Wechselwirkung verschiedener psychischer, sozialer und sachbezogener Bedingungen in den zeitlichen, kulturellen und individuellen Entwicklungen versteht.

Für die Beantragung und Vermittlung in weiterführende Behandlungsformen sind vielfältige Kontakte mit Institutionen und Kostenträgern nötig, zumal die Ratsuchenden zunehmend mit komplexeren sozialen Themen und Komorbiditäten die Beratungsstelle aufsuchen. Hier spiegelt sich ein gesellschaftlicher Trend wider.

Da viele Betroffene bereits eine Reihe von Hilfsangeboten in Anspruch nehmen, ist eine gute Zusammenarbeit mit dem sozialen Netzwerk der Region (und darüber hinaus) erforderlich. Die Kontakte mit den Klient*innen sind zeitintensiver und erfordern vom Beratungsteam eine erhöhte sozialrechtliche Kompetenz.

Voraussetzung für eine stationäre Entwöhnungsbehandlung ist die Abstinenz von Suchtmitteln. Im Beratungssetting findet eine Vorbereitungsphase statt, die Motivationsarbeit, begleitende Hilfen, Indikationsstellung und Klärung der Kostenübernahme beinhaltet.

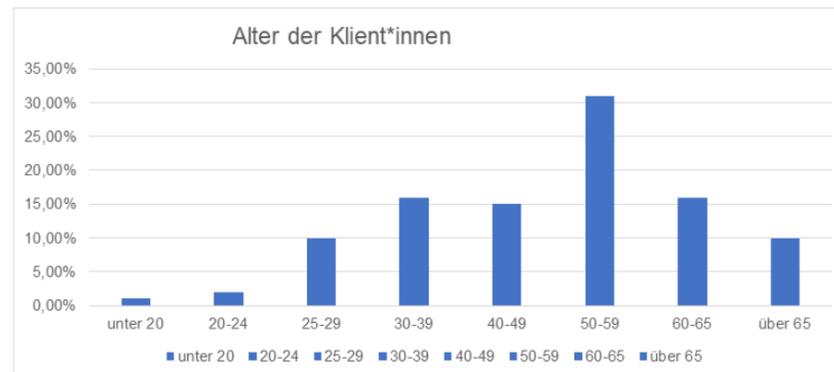
¹ vgl. Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen DHS 2020

² vgl. GVS Infodienst 3/17

Zahlen & Fakten

Anzahl der Klient*innen	2021	2022
Klient*innen mit nur einem Kontakt (Gesprächsdauer i.d.R. 45 Min.)	209	152
Klient*innen mit zwei oder mehr Kontakten (Gesprächsdauer i.d.R. 45 Min.)	157	164
• davon Neuzugänge	75	104
• davon Wiederaufnahmen	82	72
• davon Angehörige	16	15
Klient*innen in Gruppen	59	86
Klient*innen mit nur einem Kurzkontakt am Telefon oder persönliche Kurzkontakte (Gesprächsdauer auch unter zehn Min.)	1.873	1.649
Gesamt	2.298	2.050

Eine Reduzierung der Stunden im Sekretariat führte zu weniger Kurzkontakten am Telefon.



Gesamtzahl der Kontakte	2021	2022
Einzel	1186	1045
Paar / Familie	8	15
Eigene Gruppe	349	526
Ambulante Nachsorge (Einzel und Gruppen)	124	249
Telefonberatung	556	462
Schriftlich	116	223
Gesamt	2339	2520

Folgende Gruppen, zu denen jede*r unangemeldet erscheinen kann, finden regelmäßig statt:

Eine Frauengruppe, eine Gruppe für Senior*innen, zwei Informations- und Motivationsgruppen, eine Informations- und Motivationsgruppe vormittags (für Eltern, Nicht-erwerbstätige oder Menschen in Schichtdienst) und eine Informations- und Motivationsgruppe in Bad Münde.

Eine angeleitete Informations- und Motivationsgruppe für Glücksspielende erweitert unser Angebot seit diesem Jahr.

Die Informations- und Motivationsgruppen werden von 13 Suchtkrankenhelfer*innen angeleitet, die von einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle kontinuierlich fachlich begleitet werden. Die Ausbildung für die Suchtkrankenhelfer*innen sowie weitere Fortbildungen führt die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen in Niedersachsen (ELAS) durch.

Gruppenarbeit ist eine evidenzbasierte Methode. Fühlen sich Menschen mit einer Gruppe stark verbunden, können sie besser mit Belastungen umgehen. Die starke Identifizierung mit einer Gruppe führt dazu, dass Stress subjektiv weniger belastet und gleichzeitig die eigene Motivation gestärkt wird. Darüber hinaus fördert die Gruppenteilnahme die Nachhaltigkeit der Suchtrehabilitation, da diese einen Beitrag zur Stabilisierung der erreichten Rehabilitationsziele leistet.

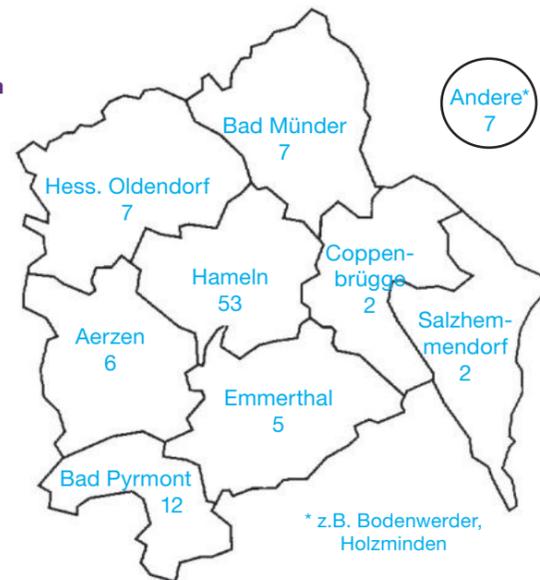
Im Rahmen der Pandemie musste aufgrund unseres Hygienekonzepts zunächst die Gruppengröße reduziert werden. So wurden, resultierend aus den Teilnahmebeschränkungen, aus offenen Gruppen geschlossene Gruppen mit vorheriger Anmeldung. Seit Mai finden die Gruppen wieder regulär statt, eine Anmeldung ist nicht mehr erforderlich.

Geschlecht der Klient*innen	2021	2022
weiblich	48	62
männlich	109	102
Klient*innen mit minderjährigen Kindern	2021	2022
Fälle mit bekannter Anzahl von Kindern	54	39

Bei einer Abhängigkeitserkrankung ist grundsätzlich die gesamte Familie betroffen. In 39 bekannten Fällen waren indirekt 58 minderjährige und insgesamt 202 Kinder suchtkranker Eltern an Beratungs- und Behandlungsfällen beteiligt. Das Aufwachsen mit suchtkranken Eltern bedeutet für Kinder eine schwere Gesundheitsbelastung und stellt das größte bekannte Risiko für eine eigene Suchterkrankung, andere psychische Krankheiten sowie soziale Störungen dar.

Wohnort der Klient*innen

Jahr 2022
Angaben in %



Die Verteilung über den gesamten Landkreis Hameln-Pyrmont zeigt, dass unsere Angebote über die Kernstadt hinaus sehr gut angenommen werden.

Erwerbssituation in Prozent	2021	2022
Auszubildende	3	4
Arbeiter*innen / Angestellte / Beamtinnen bzw. Beamte	39	41
Selbstständige / Freiberufler*innen	1	1
Arbeitslos nach SGB III (ALG I)	10	6
Arbeitslos nach SGB II (ALGII)	15	13
Schüler*innen / Student*innen	1	1
Hausfrauen / Hausmänner	1	1
Rentner*innen / Pensionär*innen	18	19
Sonstige	12	6

42% der Klient*innen gingen einer Erwerbstätigkeit nach, 19 % der Klient*innen waren arbeitslos und erhielten Bezüge nach SGB III (ALG I) oder SGB II (ALG II).

Hauptdiagnosen in Prozent	2021	2022
Alkohol	87	83
Medikamente	0	1
Cannabis und andere Sedativa	1	2
Pathologisches Glücksspiel / PC- Gebrauch	11	12
Essstörung	1	1
Exzessive Mediennutzung	0	1
	100	100

Gut zu Wissen...

Im Jahr 2022 war neben der Beratungs- und Behandlungsarbeit die Öffentlichkeitsarbeit pandemiebedingt leider nur eingeschränkt möglich.

Es fanden dennoch Aktionen, Mitwirkungen oder Vorträge bei folgenden Veranstaltungen statt:

- Präventionsrallye Bad Münden
- Aktionswoche Alkohol
- Beteiligung an sozialen Netzwerken:
- Hamelner Beratungsstellentreffen
- Tag der Wohlfahrtsverbände
- Netzwerktreffen Bad Pyrmont
- Netzwerk Kinderschutz

Glücksspielsucht

Mitte 2021 trat der neue Glücksspielstaatsvertrags (GlüStV) in Kraft. Seitdem können sich Glücksspielende bundesweit und spielformübergreifend sperren lassen. Um sich vom Glücksspiel auszuschließen, muss ein schriftlicher Sperrantrag beim Sperrsystem OASIS oder bei Anbietenden von Glücksspielen gestellt werden. Die Beantragung einer Sperre ist kostenfrei.

Die Spielersperre setzte sich in im Jahr 2022 endlich weiter durch, viele unserer Klient*innen haben den Schutz der Sperre in Anspruch genommen. Im vergangenen Jahr blieben allerdings mehrere Anträge bei der zuständigen Stelle, dem Regierungspräsidium Darmstadt, un bearbeitet, wodurch etliche Spielhallen – trotz eingereicherter Sperre – den Zugang gewährten.

Seit Herbst 2022 wurde endlich, mit Ausnahme von wenigen Spielhallen, gesperrten Spieler*innen der Eintritt verweigert.

Übrigens: Auch Angehörige können für ihre Familienmitglieder einen Antrag auf Fremdsperre stellen.

Für einige Klient*innen bedeutete diese Umsetzung das Ende des Spielens. Aus Scham wieder abgewiesen zu werden, probierten sie es nicht weiter und sind seitdem „gezwungenermaßen“ spielfrei. Auch wenn die Spielersperre den Zugang zu Spielhallen beschränkt, bleibt die Erkrankung und der dazugehörige Suchtdruck bestehen. So gerieten einige Menschen an illegale Onlinespiele, was oftmals drastische Folgen hat: Auf illegalen Internetseiten wird weder die Spielersperre noch ein Einzahlilimit kontrolliert, die finanziellen Verluste sind oft gravierend. Im Gegensatz zum Spielhallenbesuch benötigt man beim Onlinespielen kein Bargeld, da das Geld online überwiesen werden kann. Erfordert der Besuch einer Spielhalle Zeit, so kann bei jeder Gelegenheit und überall online gespielt werden.



SPIELERSPERRE OASIS



ANKÜNDIGUNG VOR DER BERATUNGSSTELLE | FOTO PRIVAT

Das Onlinespielen hat eine neue Sicht auf den Aktienmarkt ergeben: Mehrere Spieler*innen investieren aktuell in Aktien und begründen dies mit der Investition in ihre Zukunft. Bei genauerem Hinschauen kommt oftmals die Erkenntnis, dass besonders der schnelle Tageshandel zum Zocken verführt. Auch der Einsatz von Geld und das Nicht-Einwirken-Können auf Gewinnchancen hat große Ähnlichkeit mit Glücksspiel. Hier gilt es in Zukunft genauer hinzuschauen.

Des Weiteren trug die diesjährige Fußball-Weltmeisterschaft dazu bei, dass Klient*innen sich an Sportwetten versuchten, die vorher wenig Interesse an Tippwetten zeigten. Der bundesweite Aktionstag gegen Glücksspielsucht fand am 28. September unter dem Motto „Zocken stoppen“ statt. Durch Plakate und das Verteilen von Flyer wurde auf die Spielersperre aufmerksam gemacht.

Zudem fand zu dem Thema im November ein Treffen mit der zuständigen Sachbearbeiterin des Ordnungsamtes

Hameln statt. Sie berichtete, wie sie gegen Spielhallen in Hameln vorgeht, die sich noch nicht an die Spielersperre halten. Es ist gut zu wissen, dass die Spielhallen unter Beobachtung stehen und sich mittelfristig dem Spielerschutz fügen müssen.

Bei einem Presstreffen im Dezember schilderte ein Betroffener seinen Weg in die Glücksspielsucht, sowie den mühsamen Kampf heraus. Der Artikel wurde im Januar 2023 in der Dewezet veröffentlicht.

Neben Einzelgesprächen und Angehörigenberatung bieten wir seit diesem Frühjahr wieder eine Gruppe für Glücksspielende in den Räumen der Beratungsstelle an. Diese wird von unserer Glücksspielfachkraft angeleitet. Sie bietet jeden Donnerstag von 17-18:30 Uhr Raum für Informationen und Austausch.

Resümee & Ausblick

Das Jahr 2022 hat uns erneut einiges abverlangt, neue Routinen haben sich jedoch durchaus bewährt. Die Corona-Virus-Pandemie bestimmte unsere Arbeit und den Kontakt zu den Klient*innen. Die offene Sprechstunde ist nach wie vor eine telefonische Sprechstunde mit Rückrufgarantie.

Zum 01.04.2022 ging Frau Kosel, die die Beratungsstelle seit 2018 leitete, nach 33 Jahren Tätigkeit in der Suchtberatung in den Ruhestand. Sie selbst sagt, sie sei „den Suchtgefährdeten, Suchtkranken und ihren Familien als Beraterin und Therapeutin kompetent mit Herz und Respekt begegnet“. Dem können wir uns anschließen und bedanken uns ganz herzlich für ihr großes Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Frau Wunnenberg leitet die Beratungsstelle seit dem 01.06.2022.

Inwieweit die Corona-Pandemie zu einem Anstieg des Suchtmittelkonsums geführt hat, lässt sich noch nicht abschließend beurteilen. Deutlich kristallisiert sich heraus, dass der Konsum häufiger im häuslichen Bereich stattfindet und dort sichtbarer ist. Auch die vermehrten Angehörigenanfragen deuten darauf hin. Im kommenden Jahr planen wir daher auch eine angeleitete Selbsthilfegruppe für Angehörige. Eine angeleitete Gruppe für Jugendliche und junge Erwachsene wollen wir ebenfalls anbieten. Außerdem wird uns das Thema „Cannabis-Legalisierung“ weiter beschäftigen.

Danke!

Für die Unterstützung unserer Arbeit und die vielfältigen guten Arbeitsbeziehungen z.B. mit dem Team der Drobs, dem Gesundheitsamt, den Mitgliedern des Sozialpsychiatrischen Verbundes, den kooperierenden Fachkliniken, der Selbsthilfe, den Fachkolleginnen, bzw. Fachkollegen in verschiedenen Arbeitsbereichen, dem Kinderschutzbund Hameln, dem Jobcenter, den Krankenhäusern, Ameos Kliniken in Hameln, Hildesheim und Alfeld, Ärzt*innen, Psychotherapeut*innen und Betrieben, den Leistungs- und Kostenträgern sowie der NLS (Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen) und der ELAS (Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen in Niedersachsen), bedanken wir uns sehr herzlich!

Wir wünschen uns auch weiterhin eine so gute und effektive Zusammenarbeit.

In besonderem Maße möchten wir auch in diesem Jahr unseren freiwilligen Suchtkrankenhelfer*innen danken. Mit Kreativität, Gelassenheit und Flexibilität reagierten sie auf die besonderen Umstände und die sich ständig verändernden Hygienemaßnahmen. Trotz der

unkomfortablen Umstände hielten sie der ehrenamtlichen Arbeit auch in diesem Jahr die Treue.

Die Gruppenangebote der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention im Landkreis Hameln-Pyrmont wären ohne ihre langjährige engagierte Mitarbeit nicht denkbar. Vielen Dank dafür!

Ein weiterer besonderer Dank gilt den finanziellen Förderern unserer Fachstelle: dem Land Niedersachsen, der kommunalen Förderung durch den Landkreis Hameln-Pyrmont sowie der Förderung durch den Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.

Darüber hinaus haben wir uns über eine Spende vom Frauenwerk Hannover gefreut.

Ohne diese Zuwendungen könnte die ambulante Suchtkrankenhilfe nicht bestehen und aufrechterhalten werden.



SABINE KOSEL | FOTO PRIVAT



CORA HELLWIG | FOTO PRIVAT

Wir verabschieden Cora Hellwig und Sabine Kosel bedanken uns für ihr Engagement.

**HAUS DER DIAKONIE
HAMELN**
Fachstelle für Sucht
und Suchtprävention

Münsterkirchhof 10
31785 Hameln

Fon: 05151 7667
Fax: 05151 23288

E-Mail:
suchtberatung.hameln@evlka.de

Anmeldung in der offenen Sprechstunde (für die Dauer der Kontaktbeschränkungen ausgesetzt):

- donnerstags
16.00 – 17.30 Uhr
- dienstags
09.00 – 10.30 Uhr



QR-CODE ZUM ONLINE
BERATUNGSPORTAL DER DIAKONIE

Mitarbeiterinnen

Sabine Kosel	Leitung, Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin Sucht VDR (bis 31.03.2022 in Teilzeit)
Britt Alessa Wunnenberg	Leitung (seit 01.06.2022) Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin B.A. (Vollzeit)
Nina Riechert	Dipl. Psychologin/Sozialtherapeutin VDR (Teilzeit)
Dr. Astrid Winkelmann	Fachärztin für Psychiatrie u. Psychotherapie
Laura Krischik, geb. Ramm	Präventionsfachkraft Glücksspiel (0,5) und Suchtberatung (0,5) Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. (Vollzeit)
Cora Hellwig	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. in Anerkennung (bis 30.04.2022 in Vollzeit)
Antje Hebestreit	Sekretariat (Teilzeit)

Kirchenkreissozialarbeit

Sozial & Offen für Alle

Auch im dritten Jahr der Corona-Pandemie war unsere Fachberatungsstelle ganzjährig besetzt und für Ratsuchende erreichbar. Termine vergaben wir ausschließlich nach vorheriger telefonischer Vereinbarung, sie fanden unter Berücksichtigung und steter Fortentwicklung unseres Hygienekonzeptes in Präsenz statt, was unsere Klient*innen dankbar annahmen.

Unser Angebot „allgemeine Sozialberatung“ steht grundsätzlich allen Menschen offen, die in existenzielle, soziale und / oder persönliche Notlagen geraten sind, unabhängig ihres Alters, ihrer Herkunft oder Religion. Bei uns finden sie ein offenes Ohr, kompetente Beratung und ggfs. gezielte Weitervermittlung an andere Fachberatungsstellen, soziale Dienste und Unterstützungsangebote im Kirchen- bzw. Landkreis Hameln-Pyrmont und darüber hinaus.

Ein Großteil unserer Klientel ist erwerbslos oder bezieht eine Rente wegen Alters oder dauerhafter Erwerbsminderung und lebt somit häufig in Armut. Diese Menschen sind ganz besonders darauf angewiesen, über die ihnen zustehenden staatlichen Sozialleistungen informiert und bei der Beantragung unterstützt zu werden. Es ist alles andere als einfach, den Durchblick im Dschungel der unterschiedlichen Sozial- und Familien-

leistungen zu bekommen bzw. zu behalten, vor allem für diejenigen, die durch Arbeitslosigkeit, Trennung, Krankheit oder Flucht ganz neu und unvorbereitet auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. Erschwerend kommen in diesem Kontext unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache und ein niedriges Bildungsniveau hinzu.

Viele Behörden, Beratungs- und sonstige Anlaufstellen waren mittlerweile wieder persönlich erreichbar, trotz alledem bedarf es der Unterstützung unserer Ratsuchenden, gerade auch für Migrant*innen, die die deutsche Sprache noch nicht gut verstehen und damit auch schnell den Überblick bei der Antragsflut verlieren können.

Manchmal sind die existenziellen Notlagen so gravierend, dass staatliche Sozialleistungen allein nicht ausreichen, spezifische Bedarfe zu befriedigen. In diesen Fällen haben wir bei verschiedenen Stiftungen Gelder für unser Klientel beantragt und bewilligt bekommen und konnten somit helfen, die Not ein wenig zu lindern.

Aus dem Diakoniefonds, der durch Kollekten und Zuwendungen der Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises gespeist wird, konnten wir aus Eigenmitteln gezielte Einzelfallhilfe leisten.



ULRIKE SEIFFERT, PETRA BOCK, INES RASCH, CAROLINE LINNENBERG | FOTO B. A. WUNNENBERG

Am 28.02.2023 gab Ines Rasch in zwei Werte und Normen-Kursen des Gymnasialzweiges der Elisabeth-Selbert-Schule einen Einblick in die Schwangerschaftskonfliktberatung.



Am 21.03.2022 besuchte uns Frau Dr. Adelheid Ruck-Schröder, Regionalbi-schöfin im Sprengel Hildesheim-Göttingen, im Rahmen ihrer Visitation im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.

Am 24.09.2022 waren wir aktiv am Tag der Wohlfahrtsverbände dabei, der rund um das Hochzeitshaus stattfand und viel Einblick in die Arbeit der hiesigen Verbände ermöglichte.



Hamelner Kreide-Tafel

Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen des Kinderschutzbundes, der Tafel Hameln und ehrenamtlichen Helfer*innen haben wir Familien, die in Hameln wohnen und über ein geringes Einkommen verfügen, bei der Beschaffung von Schulmaterial bzw. Ranzen/Rucksäcken unterstützt. Wir legten den Fokus auf Kinder, die in die 1. und 5. Klasse kommen. Die Kosten für Material, Bücher und Rucksack oder Ranzen sind für Schulanfänger*innen und beim Wechsel auf eine weiterführende Schule immens, daher galt unser Hilfsangebot diesen Kindern, gleichwohl uns bewusst ist, dass auch in den anderen Klassenstufen Bedarf ist.

Im Jahr 2022 konnten wir 140 Erstklässler*innen und 75 Fünftklässler*innen mit den benötigten Materialien versorgen. 72% der Familien waren im Bezug von ALG 2.

Aus dem Bildungs- und Teilhabepaket erhielten Familien, die staatliche Sozialleistungen, wie z.B. ALG 2, Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen, in diesem Jahr 154,50 € je schulpflichtigem Kind. Familien im ALG 2 -Bezug konnten einen Mehrbedarf für Schulbücher nach § 21 Abs. 6a SGB II beim Jobcenter beantragen.

Wie im vergangenen Jahr fanden die Ausgabetermine unter Einhaltung eines strengen Hygienekonzeptes statt, Ausgabeort war das Haus der Diakonie.

Nach fünfzehn Jahren verabschieden wir uns nun von der Kreide-Tafel und planen weitere Hilfsmöglichkeiten zur Unterstützung von Kindern. Der Kinderschutzbund wird das Projekt in veränderter Form weiterführen.



PETRA BOCK | FOTO PRIVAT

Schwanger: Was nun?

Im Jahr 2022 haben wir 181 schwangere Frauen beraten. 126 Schwangere baten um Unterstützung in der Schwangerschaft und nach der Geburt, davon 99 bei der Beantragung von Mitteln bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“.

Im Rahmen dieser Antragsberatung informieren wir Schwangere über sämtliche staatliche Leistungen, die sie nach der Geburt des Kindes beantragen können und über Angebote des Netzwerkes für junge Familien vor Ort. Weitere Themen waren Sorgerechtsfragen und Vaterschaftsanerkennung. Unser Angebot, bei der Beantragung von Familien- und Sozialleistungen behilflich zu sein, wurde in vielen Fällen dankend angenommen und mündet häufig in eine längerfristige Begleitung der Familien. Im vergangenen Jahr führten wir 55 Konfliktberatungsgespräche nach §§ 5,6 SchKG durch und stellten die entsprechenden Beratungsnachweise nach § 219 StGB aus.

Wir begegnen den Frauen mit Respekt und geben ihnen Raum, um über ihre widerstreitenden Gefühle, ihre Sorgen,

Ängste und Nöte zu sprechen. Wir beraten ergebnisoffen, begleiten im Entscheidungsprozess und informieren zu gesetzlichen Regelungen, sozialen und finanziellen Hilfen und zu Fragen der Sexualität und Familienplanung – immer unter der Prämisse „Mit der Frau - nicht gegen sie“.

Am stärksten war die Altersgruppe der 27 – 34jährigen vertreten (19 Frauen), gefolgt von den 22 – 26jährigen (13 Frauen). 8 Frauen waren zwischen 18 und 21 Jahre jung, 1 Frau war jünger als 14 Jahre, 8 Frauen zwischen 35 und 39 Jahre, älter als 40 Jahre waren 6 Frauen.

Mit den anderen Schwangerenberatungsstellen im Landkreis stehen wir in ständigem intensivem Austausch. Unser eigens hierfür gegründeter Arbeitskreis traf sich insgesamt 3 Mal. Dabei besuchten wir uns gegenseitig in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus nahmen wir regelmäßig an den Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“ und „Kinderschutz“ des Landkreises teil.

„Wir beraten schwangere Frauen und ihre Familien ab dem Beginn der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr des Kindes.

Die Themen reichen von der Familienplanung über soziale, finanzielle und „Frühe Hilfen“, Schwangerschaft und Geburt, Pränataldiagnostik, Schwangerschaftsabbruch, bis zu psychosozialer Begleitung bei Verlust des Kindes und nach einem Schwangerschaftsabbruch.“

welcome Hameln



Zum 30.06.2022 beendeten wir unser langjähriges Projekt welcome am Standort Hameln.

Wir haben festgestellt, dass das niederschwellige Angebot für Familien, im ersten Lebensjahr ihres Kindes ehrenamtliche Unterstützung zu erhalten, in den letzten Jahren immer seltener nachgefragt wurde.

Das war umso bedauerlicher, da wir mit Frau Burdinski, die erst im Vorjahr als Koordinatorin zu uns gestoßen war, eine sehr engagierte, energiegeladene und ideenreiche Kollegin an Bord geholt hatten.

Für ihren unermüdlichen Einsatz für das Projekt und die fabelhafte Betreuung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sagen wir an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich „Danke“!

Im Namen all jener Mütter, Väter und Familien, denen durch die zugewandte und liebevolle Betreuung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Start ins gemeinsame Familienleben mit ihren Babys erleichtert wurde, bedanken wir uns bei allen, die sich in den Jahren seit der Gründung im Herbst 2007 für welcome Hameln in unterschiedlicher Art und Weise engagiert haben!

Kur & Gut

Im Jahr 2022 ist die Nachfrage nach Mutter/Vater-Kind-Kuren wieder angestiegen. Durch die strikten Corona-Maßnahmen in den Kliniken hatten die Kurbedürftigen weniger Ängste als im Jahr davor, eine Kur zu beantragen. Zudem wurde vermehrt das Angebot der telefonischen Beratung genutzt.

Etliche Kliniken des Müttergenesungswerkes hatten ein Hygienekonzept und Handlungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt, damit es zumindest möglich war, bis zu 80% Auslastung zu haben. Hierdurch standen deutlich weniger Kurplätze zur Verfügung, wodurch es zu Engpässen bei der Belegung kam. Wartezeiten von bis zu 8 Monaten waren keine Seltenheit, so dass die Krankenkassen ihre Genehmigungen bis zum Antritt der Kuren auf bis zu 9 Monate verlängerten.

In unserer Beratungsstelle halfen wir Müttern und Vätern bei der gemeinsamen Suche und Auswahl einer passenden Mutter/Vater-Kind-Klinik, die die spezifischen Bedarfe der Kurbedürftigen berücksichtigt. Wir gaben Hilfestellung bei der Antragstellung an die Krankenkasse und Vorbereitung auf die Kurmaß-

nahme. Die Beratungsgespräche fanden überwiegend telefonisch statt.

Größtenteils wurden Kuranträge von Alleinerziehenden gestellt. Die schwierige Vereinbarkeit der Aufgaben in Familie, Erziehung, Beruf und Haushalt führen oftmals zu körperlichen und/oder psychischen Erschöpfungszuständen. Eine Kur oder ein Familienurlaub, zu dem wir auch Zuschüsse generieren, ist deshalb eine Stärkung der Mütter und Väter und eine Investition in die Zukunft, denn die Familie ist die wichtigste Ressource für die kindliche Entwicklung und für die Gesellschaft.

In den jeweiligen Kurkliniken wird, parallel zu der medizinischen und physiotherapeutischen Behandlung, auch an der Mutter-Kind bzw. Vater-Kind-Interaktion gearbeitet. In den Kurnachsorgegesprächen wird mit den Müttern/Vätern erörtert, wie der Kurerfolg langfristig gesichert werden kann.

Zahlen & Fakten

Statistik der Schwangerenberatung	2021	2022
Beratungsgespräche	228	190
Frauen	186	181

Lebenssituation der Frauen:

Alleinlebend / mit Kind (ern)	14 / 14	10 / 18
Partnerschaft / mit Kind (ern)	26 / 130	39 / 107
Bei den Eltern lebend / mit Kind (ern)	2 / 0	6 / 1
Deutsche	78	72
Geflüchtete	26	17
Sonstige Migrantinnen	82	93
Erwerbstätig in Vollzeit / Teilzeit	15 / 12	23 / 17
Nicht erwerbstätig / arbeitslos gemeldet	127 / 2	109 / 12
Schul-, Berufsausbildung oder Studium	13	13

Statistik der Kurenberatung	2021	2022
Beratungsgespräche	110	207
Personen / Kuranträge	36	62
Kurablehnungen	0	4
Keine Meldung	9	10

Statistik der allgemeinen Sozialberatung	2021	2022
Beratungsgespräche	633	433
Hilfesuchende	181	149

Der Personenkreis der 149 Hilfesuchenden teilt sich auf in:

Partnerschaften mit Kindern	85	77
Alleinstehende Menschen	46	33
Anzahl der betroffenen Kinder	351	318
Alleinerziehende Frauen / Männer	33 / 0	22 / 1
Geflüchtete und sonst. Migrationshintergrund	117	88
Deutsche	64	61

Einkünfte der 149 Hilfesuchenden:

Erwerbseinkommen	33	37 / 10
Erwerbsunfähigkeits- und Altersrentenbeziehende	21	8 / 9
Grundsicherungsempfänger*innen SGB II und SGB XII	110 / 13	79 / 2
AsylbLG	7	8
Arbeitslosengeld I – Beziehende	8	5
Wohngeld, Kinderzuschlag, Unterhaltsvorschuss, BAB / BaFöG u.ä.	8	19

Gut zu Wissen...

Kirchenkreissozialarbeit beinhaltet neben der Einzelfallhilfe auch die Teilnahme und Mitarbeit in sozialpolitischen Prozessen und Gremien. Wir waren deshalb vertreten auf kirchlicher, sozialer, politischer und kommunaler Ebene in:

- Kreisarbeitsgemeinschaft der Verbände der freien Wohlfahrtspflege
- Sprengel AG der Kirchenkreissozialarbeiter*innen und Kurenberatung
- Ausschuss für Diakonie und Sozialarbeit der Kirchenkreissynode
- Kirchenkreiskonferenzen
- Stiftung Wohnungshilfe
- Austausch „Frühe Hilfen“
- Austausch der Schwangerenberatungsstellen Hameln-Pyrmont
- Netzwerk Kinderschutz
- Bündnis gegen Armut bei Kindern und Jugendlichen
- Austausch mit dem Jobcenter
- Austauschtreffen der Kirchenkreissozialarbeiter*innen mit dem Diakonischen Werk in Niedersachsen

Um die qualifizierte Arbeit in den verschiedenen Bereichen zu gewährleisten, haben wir an zahlreichen Fortbildungen und Tagungen teilgenommen, die 2022 überwiegend in digitaler Form stattfanden:

- „Die COVID-Pandemie trifft auf Kinderarmut“, Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Nds.
- „Kultur, Religion und Geschlecht in der Beratung von geflüchteten Menschen“ (4 Module), Diakonie in Nds.

- „Sozialrecht Rund um die Geburt“, Vertiefungsseminar, Diakonie in Nds.
- „Das Existenzminimum richtig ermitteln – Ansatzpunkte für einen Neustart“, Diakonie Deutschland
- „Methodenkoffer für schriftbasierte Online-Beratung“, Diakonie in Nds.
- „Methodenkoffer für die Chatberatung“, Diakonie in Nds.
- „Einführung in die Methoden der Videoberatung“, Diakonie in Nds.
- „Fachtag Kompetenzzentrum Kinderwunsch. Von der Zielsetzung zur Realisation“, Kompetenzzentrum Kinderwunsch, Nürnberg
- „Armutssensibilität in den Frühen Hilfen“, Bundesstiftung Frühe Hilfen
- „Reproduktive Selbstbestimmung, Lebensschutz und Strafrecht“, EKD in Deutschland / Zentrum für Gesundheitsethik
- „Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Erkennen und Handeln“, Landkreis Hameln-Pyrmont
- „Fachtag SGB II“, Diakonie in Nds.
- „Fachtag SGB XII“, Diakonie in Nds.
- „Digitale Werkstatt zum Thema Kirchengemeinden als Orte sozialer Wärme in der Energiekrise“, Diakonie Deutschland
- „Online-Fortbildung Müttergenesungswerk mit 8 Modulen“ (EVA und KAG)

Resümee & Ausblick

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie mit ihren nachhaltigen negativen Auswirkungen, sehen wir uns seit Ende Februar 2022 mit dem schrecklichen Krieg in der Ukraine konfrontiert. Neben dem unermesslichen menschlichen Leid für die ukrainische Bevölkerung, hat dieser Krieg auch ganz konkrete Folgen für unser Leben in Deutschland. Von den enormen Preissteigerungen für Grundnahrungsmittel, Energie und Dinge des täglichen Bedarfs sind Haushalte mit geringem Einkommen besonders betroffen. Es trifft auch diejenigen, die bisher mit ihrem Einkommen ein Auskommen

hatten, nun aber in finanzielle Schieflage zu geraten drohen.

Aus diesem Grund haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir Betroffenen helfen können. Mit Mitteln der Landeskirche und unter dem #Wärmewinter planen wir eine Informationskampagne zu staatlichen Leistungen für Menschen, die bisher noch keine Berührungspunkte dazu hatten, die Ausbildung ehrenamtlicher Formularlots*innen und Stromsparberater*innen, Begegnungsangebote und die Durchführung einer „Vesper-Kirche“.

Danke!

Wir danken allen, die uns durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit in unseren Projekten wellcome, Hamelner Kreide-Tafel und Kleiderkammer mit ihrer Zeit und ihrem Engagement so reichlich beschenkt haben, für die wertvolle Unterstützung.

Wir danken allen Kirchengemeinden, die uns durch Überlassung von Kollekten und Zuwendungen für unseren Diakoniefonds ermöglichten, unbürokratisch und zeitnah Hilfe anbieten zu können.

Wir danken allen Pastor*innen und Diakon*innen, sowie den Grünen Damen und Konfirmand*innen, die uns auf vielfältige und individuelle Art und Weise unterstützt haben, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir danken allen Spendenden auch im Namen der Empfänger*innen, dass sie uns ermöglicht haben, Menschen in finanziellen Lebens- und Notlagen durch die Angebote unserer Projekte und mit Einzelfallhilfen zu unterstützen.

Mitarbeiterinnen

Petra Bock	Sekretariat und Kurensachbearbeiterin, 24 Std./Woche
Petra Brunke	Dipl. Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin, allgemeine Sozialberatung, 2,5 Std./Woche
Kristine Burdinski	Erzieherin, Anti-Gewalt-Trainerin, Systemischer Coach „wellcome“ Koordinatorin (Minijob) (bis 28.02.2022), 4 Std./Woche
Christine Fischer	Dipl. Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin, Gemeinwesendiakonie (ab 15.07.2022), 6,5 Std./Woche
Caroline Linnenberg	Dipl. Pädagogin, Schwangerenberatung, 6 Std./Woche
Ines Rasch	Dipl. Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin / Kirchenkreissozialarbeiterin, Schwangerenberatung, 20 Std./Woche
Ulrike Seiffert	Dipl. Pädagogin / Kirchenkreissozialarbeiterin, Schwangerenberatung, 38,5 Std./Woche

Zum 28.02.2022 schied Kristine Burdinski als Koordinatorin des Projektes wellcome Hameln aus, da dieses beendet wurde.

HAUS DER DIAKONIE HAMELN
Kirchenkreissozialarbeit
 Allgemeine Sozialberatung
 Schwangerenberatung
 Schwangerschaftskonfliktberatung
 Kurenberatung und
 Kurenvermittlung

Projekt #Wärmewinter

Münsterkirchhof 10
 31785 Hameln

Fon: 05151 924577
 Fax: 05151 924579

E-Mail:
 petra.bock@evlka.de
 caroline.linnenberg@evlka.de
 ines.rasch@evlka.de
 ulrike.seiffert@evlka.de

Beratungstermine nach
 vorheriger telefonischer
 Vereinbarung

Schuldnerberatung

Balance halten zwischen steigenden Kosten und vorhandenen Einnahmen

Wenn das finanzielle Gleichgewicht durch schwierige Schuldensituationen verloren geht, benötigt man oftmals Hilfe, um die Balance wiederzufinden. Das Beratungsangebot der sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung ist ein wichtiger und zunehmend gefragter Fachbereich im Haus der Diakonie in Hameln und im Diakonischen Beratungszentrum in Bad Münden, um Hilfe zu leisten.

Wir bieten Unterstützung für überschuldete oder von Überschuldung bedrohte Familien und Einzelpersonen. Der Bedarf und die Nachfrage nach dieser Hilfsleistung sind seit Jahren anhaltend hoch. Im Jahr 2022 konnten von uns in Hameln und Bad Münden zusammen 206 Menschen unterstützt werden.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen Intensivberatungen, in denen wir gemeinsam mit den Klient*innen die finanzielle als auch psychosoziale Lebenslage betrachten und nach tragbaren Strategien aus der Schuldenkrise suchen.

Damit es den Klient*innen möglich ist, an ihrer Schuldenlage nachhaltig zu arbeiten und die befürchteten Bedrohungen abzuwenden, sind häufig erst multiple Problemlagen zu überwinden, für die weiterführende Hilfsmaßnahmen gefunden werden müssen. Unsere Lösungskonzepte haben zum Ziel, Regulierungsstrategien zu entwickeln, die für die Ratsuchenden auch langfristig selbstständig tragbar sind.

Die mit Überschuldung verbundenen Belastungen betreffen alle Mitglieder eines Haushaltes, dabei kann es zu Existenzängsten, soziale Isolation bis hin zu Angstzuständen und psychosomatischen Erkrankungen kommen. Diese vielschichtigen Belastungen sind nicht proportional zur Schuldenhöhe zu betrachten, sondern stehen einerseits in Abhängigkeit zum geringen Einkommen

aber andererseits auch zu den Zwangsmaßnahmen der Gläubiger bzw. den zu erwartenden Zwangsmaßnahmen der Gläubiger.

Neben den Intensivberatungen boten wir auch spontane telefonische Kurzberatungen an. Dabei handelte es sich in der Regel um Fragen zu bestimmten individuellen Sachlagen, mit rechtlichem Informationsbedarf, um Unsicherheiten auszuräumen zu können. Oft ist es das Ziel der Hilfesuchenden dadurch selber neue Handlungsmöglichkeiten zu finden.

In vielen Fällen der Kurzberatungen wurde eine Bescheinigung für ein Pfändungsschutzkonto benötigt, was von uns immer möglichst zeitnah Vorort erledigt wurde. Mit dem Ausstellen dieser P-Konto-Bescheinigungen unterstützen wir die von Kontopfändung betroffene Familien, indem wir damit ihre Existenzgrundlagen sichern. Diese kurzen Tür-und-Angel-Gespräche im Zusammenhang mit der P-Konto-Bescheinigung sind oft eine Gelegenheit für die Klient*innen, um Ängste abzubauen und den Mut zu finden, sich über eine Schuldnerberatung zu informieren.

Manchmal führt die Lösung einer Schuldenlage über ein Verbraucherinsolvenzverfahren, dann bereiten wir unsere Klient*innen durch eine ausführliche Beratung auf das angestrebte Verfahren vor und stehen Ihnen auch nach Antragstellung weiterhin für Fragen zur Verfügung. Als anerkannte Stelle für Verbraucherinsolvenzverfahren erstellen wir den notwendigen außergerichtlichen Einigungsversuch und die entsprechende Bescheinigung für unsere Klient*innen.



DIE WAAGE | FOTO P. BRUNKE

Gut zu Wissen...

Der größte Teil der Menschen, die unsere Hilfe im Jahr 2022 in Anspruch genommen haben, waren Familien und Einzelpersonen, die von staatlichen Sozialleistungen abhängig waren. Dazu gehört auch der Personenkreis, der zwar in Vollzeit berufstätig ist, aber trotzdem auf eine Aufstockung durch Sozialleistungen nach SGB-II angewiesen ist. Das ist immer dann der Fall, wenn das Einkommen derart gering ist, dass es das gesetzlich festgelegte Existenzminimum nicht erreicht.

Unsere Erhebungen für das Jahr 2022 zeigen, dass 73,88% der Haushalte unserer Klient*innen nur ein sehr geringes Einkommen zur Verfügung hatten, max. bis 1.500€ € monatlich. In diesem Verhältnis ist eine Gesamtverschuldung von (nur)

bis zu 5000€, wie bei 33,70% der Haushalte, eine unüberwindbare Belastung.

Es ist zu bedenken, dass die Hauptschulden dabei keineswegs durch fahrlässigen Konsum entstanden sind, sondern es sich häufig um existenzielle, oft unverschuldete Forderungen handelt, wie z.B. Überzahlungen der Sozialleistungen oder zunehmende Energiekosten.

Um die Qualität unserer Beratungsarbeit zu sichern haben wir regelmäßig an Fortbildungen teilgenommen, uns bei überregionalen Treffen mit anderen Schuldnerberatungsstellen ausgetauscht und uns in der Arbeitsrunde zum Projekt #wärmewinter für ein Stromspar-Beraterprojekt eingesetzt.

Danke!

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei allen Institutionen und Fachleuten, mit denen wir im vergangenen Jahr gut und vertrauensvoll zusammengearbeitet haben.

Insbesondere bedanken wir uns bei den Mitarbeiter*innen der Wohnungslosenhilfe, dem Amtsgericht, dem Jobcenter, der Stadt und dem Landkreis sowie bei allen Unterstützer*innen unserer Arbeit.

Zahlen & Fakten

Die hier dargestellten Daten für 2022 beziehen sich auf die zusammengefasste Anzahl der insgesamt 92 Intensivberatungen für Hameln und Bad Münde.

Gesamtanzahl der beratenen Haushalte	2021	2022
Hameln		
Intensivberatungen	67	58
Davon abgeschlossen	(34)	(28)
Kurzberatungen	129	105
Beratungsfälle insgesamt	196	163
Bad Münde		
Intensivberatungen	30	34
Davon abgeschlossen	(10)	(11)
Kurzberatungen	18	9
Beratungsfälle insgesamt	48	43
Finanzielle Situation der beratenen Personen 2022		
Einkommenshöhe des Haushalts insgesamt	Anzahl	Prozent
bis 500 Euro	5	5,4
501 - 1.000 Euro	35	38,04
1.001 - 1.500 Euro	28	30,44
1.501 - 2.000 Euro	13	14,13
über 2.000 Euro	11	11,99
Gesamtergebnis	92	100
Höhe der Gesamtverschuldung		
bis 5.000 Euro	37	33,70
5.001 - 10.000 Euro	18	19,57
10.001 - 20.000 Euro	18	19,57
20.001 - 50.000 Euro	18	19,57
50.001 - 100.000 Euro	7	7,61
Gesamtergebnis	92	100



PETRA BRUNKE | FOTO PRIVAT

Mitarbeiterinnen

Petra Brunke	Dipl. Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin, Schuldner- und Insolvenzberaterin, 19,25 Std/Woche im Haus der Diakonie Hameln und 12 Std./Woche im Diakonischen Beratungszentrum Bad Münde
Sandra Rector	Bürokauffrau, Sekretariat, 19,25 Std/Woche, Haus der Diakonie Hameln

**HAUS DER DIAKONIE
HAMELN**
Schuldnerberatung
Hameln
Münsterkirchhof 10
31785 Hameln

Fon: 05151 924578
Fax: 05151 42524

E-Mail:
schuldnerberatung.hameln@
evlka.de

Termine nach Vereinbarung

DIAKONISCHES BERATUNGSZENTRUM BAD MÜNDER

Im Diakonischen Beratungszentrum Bad Münster sind die Sozialberatungsstelle der Arbeitsloseninitiative Bad Münster (AIBM) sowie die Außenstelle der Schuldnerberatung der Diakonie im Kirchenkreis angesiedelt.

Das Angebot des Beratungszentrums wird durch weitere Dienste ergänzt. Im Jahr 2022 war dies die Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Hameln-Pyrmont (Termine nach Vereinbarung).

Parallel zu den professionellen Beratungsangeboten gibt es von der Diakonie gemeinschaftsstiftende Angebote wie zum Beispiel den Mittagstisch in Hachmühlen, den Martinstreff in Eimbeckhausen, das Frühstück für geflüchtete Frauen und den Frühstückstreff am Freitag.

Darüber hinaus trifft sich seit vielen Jahren eine Informations- und Motivationsgruppe der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in unseren Räumlichkeiten.

Das Beratungszentrum ist zentral im Bereich der Kernstadt Bad Münders in der Angerstr. 2 gelegen. Es gibt Parkmöglichkeiten in direkter Nähe. Eine zentrale Busanbindung befindet sich in 100 m Entfernung.

Im April 2022 wurden die Diakonischen Einrichtungen im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont von Regionalbischöfin Dr. Adelheid Ruck-Schröder und der Visitationskommission besucht.

Pastorin Frauke Kesper-Weinrich hat im Jahr 2022 die Kirchenregion Bad Münster verlassen. Sie war Diakoniebeauftragte und hat die diakonische Arbeit über viele Jahre mit sehr viel Engagement begleitet. Dafür verdient sie unser aller Dank.

Im Jahr 2022 hat das Team des Beratungszentrums mehrere Aktionen für die Öffentlichkeitsarbeit gestartet. So zum Beispiel einen Infostand auf dem Wochenmarkt und den Nikolaustreff im Beratungszentrum.



PETRA BRUNKE (LINKS) UND SOPHIE-MARIE KABUSS (RECHTS) MIT DEM INFOSTAND AUF DEM WOCHENMARKT | FOTO S. POMMERIN

Arbeitsloseninitiative Bad Münders (AIBM)

Sozialberatung

Das Beratungsangebot der AIBM wird vor allem von Langzeitarbeitslosen und deren Angehörigen, dauerhaft oder befristet voll Erwerbsgeminderten, geringfügig und / oder prekär Beschäftigten und auch von Menschen nach Erreichen der regulären Altersrentengrenze in Anspruch genommen. Auch Menschen mit Migrationshintergrund, für die die deutsche Sprache in der Alltagsbewältigung eine Hürde ist, suchen uns regelmäßig auf.

Anlässe für eine Kontaktaufnahme sind häufig Fragen zur Existenzsicherung. Dabei sind die Anliegen äußerst vielfältig. Das Spektrum umfasst das Ausfüllen diverser Sozialleistungsanträge, Unterstützung beim Schriftverkehr mit

Behörden, Versicherungen, Energieversorgern, Gerichten etc., Hilfen bei der Regulierung von Schulden und das Erstellen von Bewerbungsunterlagen.

Zur aktuellen Beratungssituation

Zu den häufigsten Beratungsinhalten zählten auch im Jahr 2022 die persönliche Arbeitssituation, Konflikte mit dem Vermieter sowie Anträge auf ALG II, Wohngeld und Grundsicherung. Besonders bei den komplizierten Antragsverfahren brauchen viele Anfragende Hilfe und Ermutigung. Bei berufstätigen Ratsuchenden ist die Unterbringung der Kinder in Krippe oder KiTa ebenfalls ein Gegenstand der Beratung.



BERATUNGSSITUATION | FOTO DIAKONIE/HERMANN BREDEHORST

Danke!

Unser herzliches Dankeschön gilt allen voran unseren Ratsuchenden, die sich mit uns auf jede Veränderung, bedingt durch die vielen Regelanpassungen und auch die personellen Veränderungen, eingelassen haben.

Für Menschen in besonderer Notlage konnten wir durch Anträge bei der Heinrich-Peters-Stiftung Gelder bekommen. Für diese wichtige Unterstützung möchten wir uns an dieser Stelle bei der Stiftung ausdrücklich bedanken!

Unser Dank gilt auch allen Kirchengemeinden der Region Bad Münders, durch deren Unterstützung wir in begründeten Einzelfällen sehr kurzfristig mit kleineren bis mittleren Geldbeträgen existenzielle Nöte lindern konnten.

Ebenfalls danken wir für die Nutzung der Kirche, des Gemeindehauses und des Pfarrgartens für die Angebote des Freitagsfrühstücks.

Unser ganz besonderer Dank gilt der Tafel Bad Münders e.V., mit der wir seit Beginn ihres Bestehens ganz ausgezeichnet kooperieren. Insbesondere werden wir im Bereich unserer offenen Angebote hervorragend unterstützt.

Zahlen & Fakten

Statistik Sozialberatung	2021	2022
Anzahl der Kontakte	239	266
Gesamtzahl der Klient*innen	52	70
Frauen	25	33
Männer	26	37

Statistik Sozialberatung		
Beratungsinhalte	2021	2022
Bewerbungsberatungen	8	15
psychosoziale Beratungen	55	23
Suchtproblematik	0	0
Schuldenregulierung	7	14
Anträge / Beratung zum SGB II	60	15
Anträge / Beratung zu sonstigen Sozialleistungen	17	39
Schriftverkehr mit Behörden	59	155
Umzug	29	5
Herkunft		
Migrationshintergrund	19	28
Asylbewerber*innen	3	0
Spätaussiedler*innen	1	1

Maßnahme Arbeitsgelegenheiten

Seit dem Jahr 2005 beschäftigen wir über die Maßnahme „Arbeitsgelegenheiten“ langzeitarbeitslose Menschen in zusätzlichen und gemeinnützigen Beschäftigungsverhältnissen, die im Allgemeinen als „Ein-Euro-Jobs“ bekannt sind. Diese Maßnahme führen wir im Auftrag des JobCenters Hameln-Pyrmont durch.

Wir ermöglichen hiermit eine sinnvolle und tagesstrukturierende Beschäftigung, die sich an den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen der Langzeitarbeitslosen orientiert.

Neben der Beratung und sozialpädagogischen Betreuung von langzeitarbeitslosen Menschen spielte in der Historie der

AIBM auch schon immer die Schaffung sinnvoller Beschäftigungsmöglichkeiten eine gleichberechtigte Rolle. Um dies in Form von sozialversicherungspflichtiger oder gemeinnütziger Arbeit sicherstellen zu können, orientieren wir uns an den Möglichkeiten, die sich für uns durch die Instrumente der Arbeitsmarktpolitik ergeben.

Das langfristige Ziel bleibt jedoch die (Wieder-) Eingliederung in eine sozialversicherungspflichtige Arbeitstätigkeit.

Die Maßnahme „Arbeitsgelegenheiten“ wurde auch 2022 mit durchschnittlich 35 belegbaren Teilnehmerplätzen vom JobCenter Hameln-Pyrmont bewilligt.

Insgesamt konnten wir unseren Maßnahmeteilnehmenden 70 Teilnehmerplätze in 26 verschiedenen Einsatzstellen anbieten.

Wie in den Vorjahren erstreckte sich der Aktionsradius über die Kommunen

- Bad Münden (31 Plätze)
- Hessisch Oldendorf (24 Plätze)
- Flecken Coppenbrügge (8 Plätze)
- Flecken Salzhemmendorf (7 Plätze)

Tätigkeiten wurden ermöglicht

- im sozialen Bereich (Kindergärten, Sportvereine, Mündersche Tafel e.V. und im Verein für Kinder- und Jugendarbeit in Hess.-Oldendorf)
- im Handwerk (Sozialkaufhaus der Arbeitsloseninitiative Bad Münden / Diakonie)
- in der Grünpflege (Bauhöfe der Kommunen, Vereine)
- im kulturellen Bereich (Museum in Coppenbrügge)

Neben der praktischen Beschäftigung in den AGHs ist die sozialpädagogische Betreuung und Begleitung unserer Maßnahmeteilnehmenden von ganz zentraler Bedeutung.

Bereits in einem Erstgespräch geht es neben dem Kennenlernen des persönlichen und beruflichen Werdegangs auch um die Ermittlung individueller Problemlagen, die zur Langzeitarbeitslosigkeit geführt haben oder in deren Folge entstanden sind.

Zu häufigen Vermittlungshemmnissen gehören physische und psychische Erkrankungen, Geringqualifizierung, fehlende Berufspraxis, familiäre Probleme, Schulden, Suchterkrankungen, geringe Mobilität und in der Folge ein mangelndes Selbstvertrauen sowie eine wesentlich geminderte Frustrationstoleranz. Das Augenmerk wird auf eine ganzheitliche Betrachtung der Teilnehmenden gesetzt. Sie erhalten eine umfassende Unterstützung bei der passgenauen Vermittlung in eine Einsatzstelle und werden während der gesamten Zeit von einer Sozialpädagogin engmaschig durch regelmäßige Einsatzstellenbesuche, Gespräche mit den Anleitenden, Hausbesuche und Kriseninterventionen betreut.

Ergänzend zu unseren Angeboten wird unter anderem auf die Schuldnerberatung sowie die Suchtberatung des Kirchenkreises verwiesen.

Erneut wurden auch Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete (7 Frauen, 3 Männer) im Rahmen der AGH-Maßnahme beschäftigt und über dieses niedrigschwellige Angebot an den Arbeitsmarkt herangeführt. Primär ging es darum, in Integrationskursen Gelerntes in der täglichen Beschäftigung anzuwenden, Erfahrungen über Anforderungen und Abläufe im deutschen Arbeitsalltag zu sammeln und so den Zugang zu sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und sozialer Eingliederung zu erlangen. Des Weiteren bestanden wesentliche Ziele darin, Vorurteile unter den deutschen Langzeitarbeitslosen abzubauen und den Geflüchteten die Chance zu geben, aus der Flüchtlingsrolle herauszutreten und als Kollegin und Kollege wahrgenommen zu werden.

Die Sprachbarriere stellt weiterhin eine große Hemmschwelle in der Verständigung untereinander dar.

Viele Sprachkurse arbeiten mit einer langen Warteliste, sodass sich die Arbeitsgelegenheit als sinnvolle Überbrückung anbietet.

Die Maßnahme war im gesamten Berichtszeitraum nicht ausgelastet. Hierfür sind mehrere Faktoren verantwortlich. Zum einen starteten wir mit 17 Teilnehmenden, deren Arbeitsgelegenheit auf weitere 12 Monate verlängert werden konnte. Die maximale Teilnahmedauer beträgt 24 Monate - in begründeten Einzelfällen 36 Monate.

Die Nachbesetzung gestaltete sich in diesem Jahr erneut äußerst schwierig, da wir sehr wenige neue Vermittlungsvorschläge vom JobCenter erhalten haben. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass viele Langzeitarbeitslose, die bisher gerne eine AGH durchführten, inzwischen über eine Förderung von Arbeitsverhältnissen nach §16e SGB II und §16i SGBII sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren bzw. mit Priorität dahin vermittelt wurden. Trotz intensiven Austausches mit dem Beratungsteam

des JobCenters, konnte bis zum Jahresende leider keine Kehrtwende verzeichnet werden.

Darüber hinaus gestaltete sich auch die Vorbereitung einer Arbeitsgelegenheit besonders schwierig. Viele persönliche Ansprechpartner*innen des JobCenters (pAp) hatten pandemiebedingt zu ihren Kund*innen über einen längeren Zeitraum nur sehr wenig Kontakt. Es ist vorstellbar, dass es daher nicht ganz leicht war geeignete Personen für eine Arbeitsgelegenheit zu gewinnen.

Gründe für den Nichtantritt einer Arbeitsgelegenheit waren: geäußertes Desinteresse bzw. keine Reaktion auf Kontaktaufnahmeversuche, langfristige

Erkrankung, langfristig keine geeignete Einsatzstelle in Sicht, zwischenzeitliche Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen oder einer geringfügigen Beschäftigung.

Zum Jahresende befanden sich noch 14 (11) Personen auf einer Warteliste / Kontaktliste, für die im Jahr 2023 eine AGH-Aufnahme in Planung ist bzw. eine Prüfung der AGH Fähigkeit ansteht.

In der psychosozialen Beratung und Begleitung haben sich, wie in den Vorjahren, folgende Handlungsfelder ergeben, die sehr stark an der aktuellen Problemlage der Teilnehmenden orientiert waren:

1. Entwicklung von alltagspraktischen Kompetenzen/Grundlagentraining
2. Gesundheitsförderung
3. Vermittlung, Vernetzung und z.T. enge Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen
4. Unterstützung im Umgang mit Institutionen und Behörden
5. Ergänzende Hilfen

Es bestätigt sich, dass viele Langzeitarbeitslose unsicher in der Nutzung neuer Medien, insbesondere des Computers, sind. Nicht alle verfügen über ein Smartphone.

Im Hinblick auf eine kontinuierliche Anwesenheit in der AGH benötigt ein Großteil der Teilnehmenden Unterstützung bei der Planung privater Termine außerhalb der vereinbarten Arbeitszeit.

Erneut bestand bei einigen Personen sozialpädagogischer Handlungsbedarf beim gemeinsamen Heraussuchen einer geeigneten Busverbindung, um pünktlich zur jeweiligen Einsatzstelle bzw. von dort wieder nach Hause zu kommen. Gerade AGH-Interessenten, die in Ortsteilen leben, sind zwar vertraut mit einer Busverbindung nach Hameln, können jedoch häufig keinen Busfahrplan lesen oder sich die notwendigen Informationen im Internet beschaffen.

Vier Personen ging es mittelfristig um den Erwerb eines Führerscheins. Zwei der vier Personen, weisen sprachlichen Defizite auf und üben seit dem vergangenen Jahr mit einer kostenlosen App. Sie sind bei einer Fahrschule angemeldet, haben die Prüfung jedoch noch nicht absolviert.

Bei den anderen beiden Teilnehmern geht es um die Wiedererlangung der Fahrerlaubnis.

Zahlen & Fakten

Statistik Maßnahme Arbeitsgelegenheiten	2021	2022
Maßnahmeteilnehmende		
Gesamtzahl der Maßnahmeteilnehmenden	40	33
Frauen	10	16
Männer	30	17
Anzahl der Kontakte der sozialpädagogischen Betreuung	2021	2022
Gespräche in der Beratungsstelle	77	193
Gespräche in der Einsatzstelle	108	144
Hausbesuche	36	42
AGH-Anbahnungsbespräche	52	31
Gespräche insgesamt	273	410

ARBEITSLÖSENINITIATIVE
BAD MÜNDRER (AIBM)
Sozialberatung und
Arbeitsgelegenheiten

Angerstr. 2
31848 Bad Münder

Fon: 05042 503490
Fax: 05042 5069960

E-Mail:
sabine.pommerin@evlka.de



BUS FAHREN | FOTO SUSANNE LÜHRS

Beschäftigungsprojekt Möbellager/Grünpflege

Das Beschäftigungsprojekt Möbellager/Grünpflege der AIBM existiert an dem heutigen Standort an der Rahlmühler Str. 100, in Bad Münden, seit dem 1. November 1994. Mit dem Ausbau der Räumlichkeiten auf dem Gelände des städtischen Bauhofs entstand ein Gebrauchtmöbellager, welches dem Zweck diente gespendete Möbel an sozial bedürftige Personen weiterzugeben. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Projekt weiter und im Jahr 2022 entstand das Sozialkaufhaus für Jedermann.

Zwei Personen waren im Jahr 2022 in einem geförderten Arbeitsverhältnis nach § 16 i SGB II im Projekt tätig.

In unserem Sozialkaufhaus können Langzeitarbeitslose im Rahmen der Maßnahme „Arbeitsgelegenheiten“ im Bereich sozialer Möbeldienst beschäftigt werden und die Grundtugenden, wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Organisationstalent aufgefrischt oder erlernt werden. Auch die Freude an der Arbeit, sowie ein angenehmes



AM TAG DER OFFENEN TÜR SCHAUTE AUCH BÜRGERMEISTER DIRK BARKOWSKI VORBEI | FOTO FRAU OFNER-BARKOWSKI

Am 12.11.2022 veranstalteten wir aus diesem Anlass einen Tag der offenen Tür und durften 300 Gäste begrüßen. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Team des DRK, die für das leibliche Wohl der Gäste sorgten. Bedanken möchten wir uns auch bei den vielen Ehrenamtlichen, die unsere Arbeit unterstützten.

Im Jahr 2022 war neben der Projektleitung (35 Wochenstunden) ein staatlich geprüfter Holztechniker als Vorarbeiter mit 30 Wochenstunden beschäftigt.

Arbeitsklima und Kollegenteam sind für uns selbstverständlich und stellen die Grundlage für weitere Hilfsangebote oder den möglichen Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt dar. Im Jahr 2022 beschäftigten wir vier Personen, drei Männer und eine Frau im Alter zwischen 40 – 60 Jahren, in einer solchen Maßnahme. Zwei Personen wiesen dabei einen Migrationshintergrund auf. In Bezug auf die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt waren wir bei zwei Personen erfolgreich. Die veränderten Rahmenbedingungen führten im Bereich der Arbeitsgelegenheiten dazu, dass wir die gemeinnützigen und zusätzlichen



GRÜNPFLLEGEARBEITEN MIT SCHWEREM GERÄT | FOTOS SUSANNE LÜHRS

Grünpflegearbeiten, welche wir seit den 90er Jahren für die Stadt Bad Münden durchgeführt haben, aufgeben mussten.

In diesen gemeinnützigen und zusätzlichen Arbeitsfeldern ist es uns in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe darüber hinaus möglich, straffällig gewordenen Menschen, die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeitsaufträge zu erfüllen. Im Jahr 2022 nahmen zwei Personen diese Möglichkeit wahr.

Im Jahr 2022 führten wir im Auftrag der Stadt Bad Münden insgesamt 45 komplette oder Teilausstattungen von Wohnungen für Geflüchtete durch. Darüber hinaus lösten wir 16 Privathaushalte auf und konnten so unser Sozialkaufhaus neben den vielen Direktspenden mit Mobiliar bestücken. Zu unserem Aufgabenbereich gehörten weiterhin unter anderem Umzüge im gemeinnützigen und privaten Bereich, sowie kleinere Grünpflegeaufträge.

Danke!

Die Spendenbereitschaft im Jahr 2022 war wie in den Jahren zuvor hoch. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Kundinnen und Kunden bedanken, die unser Angebot durch ihre Spenden bereichert haben, ebenso bei denen, die uns durch Aufträge und Einkäufe unterstützt haben.

**ARBEITSLOSENINITIATIVE
BAD MÜNDER (AIBM)
AIBM Beschäftigungs-
projekt**

Rahlmühler Straße 100
31848 Bad Münden

Fon: 05042 1002
Fax: 05042 507194

E-Mail:
susanne.luehrs@evlka.de

Schuldnerberatung

Schuldnerberatung

Angerstr. 2
31848 Bad Münde

Fon: 05042 503440

E-Mail:
schuldnerberatung.badmuen-
der@evlka.de

Termine nach Vereinbarung

Die Schuldnerberatung war auch im Jahr 2022 ein fester Bestandteil des Beratungsangebots im Diakonischen Beratungszentrum Bad Münde. Jeweils mittwochs den ganzen Tag und donnerstags nachmittags standen wir zur Unterstützung der Hilfesuchenden zur Verfügung.

Dabei handelte es sich sowohl um langfristige Intensivberatungen als auch um kurzfristige Fragen und Anliegen, für die wir möglichst spontan für unsere Klient*innen da waren. Für die Ausstellung von P-Konto-Bescheinigungen musste nach wie vor vorher telefonisch ein Termin mit uns vereinbart werden.

Das Hilfsangebot der Schuldnerberatung wurde 2022 in 43 Fällen in Anspruch genommen.

Klient*innen, die wir auf dem Weg in eine Verbraucherinsolvenzverfahren unterstützt haben, sind im Vorfeld von uns ausführlich und umfassend beraten worden. Als anerkannte Stelle für Verbraucherinsolvenzverfahren erstellten wir den notwendigen außergerichtlichen Einigungsversuch und die entsprechende Bescheinigung.

Weitere Zahlen zur Schuldnerberatung finden Sie auf Seite 30.



DAS TEAM DER SCHULDNERBERATUNG: SANDRA RECTOR UND PETRA BRUNKE | FOTO I. RASCH

Offene Angebote

Freitagsfrühstück



WEIHNACHTSFEIER | FOTO SABINE HELD

Auch im Jahr 2022 fand regelmäßig alle 14 Tage und unter großem Zuspruch das kostenlose Freitagsfrühstück statt.

Dieses Angebot richtet sich an alle Besucher*innen des Beratungszentrums, interessierte Langzeitarbeitslose aber auch Menschen, die sich „einfach so“ von unserem Angebot angesprochen fühlen. Es ist diese Mischung aus unterschiedlichen Lebensumständen und Herkünften, die diesen Treff so lebendig macht.

In lockerer und freundlicher Runde Begegnen sich hier Erwachsene aller Altersstufen.

Die regelmäßigen Treffen finden in Bad Münde, in den schönen Räumlichkeiten des neuen Gemeindehauses der Petri-Pauli-Gemeinde statt.

Für viele Mitglieder ist dieser Gruppenkontakt sehr wichtig, um sich auszutauschen, Hilfen und Tipps für den Alltag zu bekommen und nicht einsam, sondern in Gesellschaft zu sein. Ein besonderes Highlight ist es für alle Teilnehmer*innen, wenn nach ihrem Geburtstag der Tisch für sie festlich gedeckt ist. Hier wird aneinander gedacht.

Auch in diesem Jahr konnte unterstützt von der Tafel in Bad Münde ein gemeinsamer Ausflug stattfinden. Ein gemeinsamer Besuch auf dem Erdbeerhof mit leckerer Stärkung fand großen Anklang bei allen Teilnehmer*innen.

Der Frühstückstreff wird regelmäßig von 25 bis 35 Personen besucht und ist jederzeit offen für neue Gäste.

Einige Gruppenteilnehmer/Innen kommen auch gern in die Beratungsstelle, um Hilfestellungen bei behördlichen oder sozialen Problemen zu bekommen. Auch hat sich bei manchen Frühstückstreffen ein kleiner, interner Second-Hand-Markt etabliert, bei dem Bekleidung und Haushaltsgegenstände untereinander weitergegeben werden.

Den Abschluss des Jahres bildete die gemeinsame Weihnachtsfeier bei der das Organisationsteam die Teilnehmer*innen nicht nur mit einer Tüte voll Geschenke, sondern auch weihnachtlicher Livemusik überraschte.

Frühstück für geflüchtete Frauen

Das kostenlose Frühstück für Frauen aus unterschiedlichen Nationen konnte auch 2022 wöchentlich angeboten werden.

Die Gruppe der geflüchteten Frauen umfasst regelmäßig 8 bis 14 Teilnehmerinnen. Es gibt immer viele Themen zu besprechen. So werden Fragen zum Leben in Deutschland genau so erörtert wie persönliche Probleme mit Jobs, Haushalt oder der Kindererziehung. Die Gruppe dient immer mehr dem zwanglosen und einfachen Erlernen der deutschen Sprache. Da hier Frauen der unterschiedlichsten Nationen zusammen kommen, üben wir fleißig, aber ohne Druck, uns auf Deutsch zu verständigen.

Die Gruppe ist offen für neue Teilnehmerinnen egal welcher Nation.

Die Frauen genießen diesen Austausch sehr, bietet er doch die Möglichkeit regional voneinander zu profitieren und sich zu vernetzen. Die wöchentlichen Treffen finden immer montags in der Zeit von 9 Uhr - 11.30 Uhr statt und beginnen mit dem gemeinsamen Frühstück.



AUSFLUG ZUM ERDBEERHOF | FOTO DIETER HAINER

Informations- und Motivationsgruppe Sucht

In Anbindung an die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der Diakonie des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont trifft sich regelmäßig donnerstags von 18.30 - 20.00 Uhr eine offene Informations- und Motivationsgruppe.

Angeleitet wird diese Gruppe von einem ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfer. In Zeiten von Kontakteinschränkungen hat er den Kontakt zu den Teilnehmenden auf anderen Wegen aufrecht gehalten.

#wärmewinter  Diakonie
Ev.-luth. Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont

#wärmewinter Projekt Lebendige Gemeindehäuser

Das im Jahr 2020 gestartete Projekt „Lebendige Gemeindehäuser“ wird seit August 2022 weitergeführt. Das aus diakonischen Mitteln der Landeskirchen Hannovers sowie der evangelischen Kirchengemeinden der Region Bad Münden finanzierte Projekt hat als diakonischen Auftrag, Menschen, die aus diversen Gründen isoliert oder an der Armutsgrenze sind, eine Anlaufstelle zu geben, bei der sie sich willkommen fühlen. Das Projekt wird durch die Sozialarbeiterin (B.A.) Sophie-Marie Kabuß mit 12 Stunden pro Woche geleitet.

Das Projekt ist angelehnt an die von EKD und Diakonie initiierte Aktion #Wärmewinter. So bietet die Region Bad Münden zusätzlich zum bestehenden Angebot der Kirchengemeinden in 2 Gemeindehäusern Angebote, die zum Verweilen und Informieren einladen, an.

Im Gemeindehaus der St. Martinkirchengemeinde Eimbeckhausen findet seit dem 27. Oktober der wöchentliche „Martinstreff“ statt. Hier lädt das

Gemeindehaus zu bei Kaffee, Tee und Keksen zum Gespräch ein. An diesem Angebot nahmen in Jahr 2022 durchschnittlich vier Personen teil. Die Teilnehmenden sind im Durchschnitt ca. 75 Jahre alt. Die Gesprächsthemen variieren stark nach der Zusammensetzung der Besuchenden. Die Themen sind beispielsweise Geschichten aus der Vergangenheit, Alltagsthemen, Weltgeschehen, Energiespartipps, uvm. Der Martinstreff wird durch zwei Ehrenamtliche unterstützt.

Im Gemeindehaus der St. Martini Kirchengemeinde Hachmühlen findet seit dem 9. November wöchentlich „Mittags in Martini“ statt. Hier wird jeden Mittwoch um 12 Uhr in Gemeinschaft Mittagessen gegessen. An diesem Angebot nahmen im Jahr 2022 durchschnittlich vier Personen teil. Die Teilnehmenden sind größtenteils Frauen im Alter von 70+ Jahre. Sie alle schätzen die Tischgemeinschaft und genießen das Mittagessen in geselliger Runde.



#WÄRMEWINTER MARTINSTREFF IN ST. MARTINI | FOTO SOPHIE-MARIE KABUSS



TEAM UND TEILNEHMER. VON LINKS: SABINE POMMERIN, KAI REKOWSKY, SUSANNE LÜHRS, SOPHIE-MARIE KABUSS, RAINER HEYMANN, STEFAN GUSEK | FOTO DENNIS LAHMANN

Gut zu Wissen...

Das Diakonische Beratungszentrum ist fester Bestandteil des sozialen Netzwerkes vor Ort. Die Mitarbeiterinnen der AIBM und der Schuldnerberatung kooperieren mit anderen Fachberatungsstellen und sozialen Akteuren im Sozialraum Bad Münder und im Landkreis.

Der regelmäßige Kontakt und Austausch wird durch die Mitarbeit in diversen Gremien und Arbeitskreisen garantiert:

- Beirat der AIBM,
- Arbeitskreis Diakonie der Region Bad Münder,
- Sozialraum-AG Bad Münder,
- Mündersche Tafel e. V.,
- Arbeitskreis Soziale Dienste Bad Münder,
- „BÜNE“ Bündnis Niedersächsischer Erwerbslosenberatungsstellen,
- Arbeitskreis der hauptamtlichen Flüchtlingssozialarbeiter:innen in der Region Bad Münder,
- Arbeitskreis Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Niedersachsen,
- Runder Tisch Gesundheit,
- Arbeitskreise zur kommunalen Gesundheitsförderung in Bad Münder,
- Treffen der Sozialberatungsstellen des Landkreises im JobCenter Hameln-Pyrmont,
- AGH-Trägertreffen mit AIBP e. V. und Impuls gGmbH.

Resümee & Ausblick

Wir freuen uns, dass das Diakonische Beratungszentrum gerade in Zeiten von Corona Ratsuchenden zur Seite stehen konnte.

Durch die Anpassungen in unseren Beratungsalltag gelang es uns, viele Menschen in der Coronapandemie und darüber hinaus zu begleiten.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Ratsuchenden sowie bei allen sozialen Partner*innen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter

Beratungsstelle der AIBM

Sophie-Marie Kabuß	Sozialarbeiterin (B.A.), Sozialberatung, Organisation Arbeitsgelegenheiten, Projektarbeit (35 Std./Woche), bis 1.8.2022 in Elternzeit
Sabine Pommerin	Dipl.- Rel. Pädagogin, Diakonin, sozialpädagogische Anleiterin für die Arbeitsgelegenheiten (35 Std./Woche)
Sandra Rector	Bürokauffrau (4 Std./Woche) bis 31.7.2022
Dagmar Ruddat-Kostulski	Dipl.-Sozialpädagogin, Sozialarbeiterin (5 Std./Woche) bis 30.6.2022
Peggy Zawilla	Diakonin in der Aufbauausbildung Sozialberatung (5 Std./Woche)

Beschäftigungsprojekt Möbellager/Grünpflege der AIBM

Susanne Lührs	Dipl. Ingenieurin agrar, Projektleitung des Beschäftigungsprojektes Möbellager/Grünpflege, (35 Std./Woche)
Rainer Heymann	Tischler Vorarbeiter Möbellager, (30 Std./Woche)

Schuldnerberatung

Petra Brunke	Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, soziale Schuldnerberatung, (12 Std./Woche)
--------------	--

KONTAKT

Haus der Diakonie Hameln

Lebens-, Familien- und Eheberatungsstelle

Münsterkirchhof 10

31785 Hameln

Fon: 05151 7666

Fax: 05151 23288

E-Mail: Lebensberatung.hameln@evlka.de

- Termine nach telefonischer Vereinbarung

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Münsterkirchhof 10

31785 Hameln

Fon: 05151 7667

Fax: 05151 23288

E-Mail: suchtberatung.hameln@evlka.de

Anmeldung in der offenen Sprechstunde:

(für die Dauer der Corona-Pandemie ausgesetzt)

- donnerstags 16.00 – 17.30 Uhr
- dienstags 09.00 – 10.30 Uhr

Kirchenkreissozialarbeit

Allgemeine Sozialberatung · Schwangerenberatung · Schwangerschaftskonfliktberatung · Kurenberatung und Kurenvermittlung · Projekt #Wärmewinter

Münsterkirchhof 10

31785 Hameln

Fon: 05151 924577

Fax: 05151 924579

E-Mail: kirchenkreissozialarbeit.hameln@evlka.de

Web: www.kirche-hamel-n-pyrmont.de/diakonie/

Haus-der-Diakonie-Hamel-n/Kirchenkreissozialarbeit

- Beratungstermine nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

Schuldnerberatung Hameln

Münsterkirchhof 10

31785 Hameln

Fon: 05151 924578

Fax: 05151 42524

E-Mail: schuldnerberatung.hameln@evlka.de

- Termine nach Vereinbarung

Diakonisches Beratungszentrum Bad Münde

Arbeitsloseninitiative Bad Münde (AIBM)

Sozialberatung und Arbeitsgelegenheiten

Angerstr. 2

31848 Bad Münde

Fon: 05042 503490

E-Mail: sabine.pommerin@evlka.de

- Termine nach vorheriger telefonischer Absprache

AIBM Beschäftigungsprojekt

Rahlmühler Straße 100

31848 Bad Münde

Fon: 05042 1002

Fax: 05042 507194

E-Mail: susanne.luehrs@evlka.de

Schuldnerberatung Bad Münde

Angerstr. 2

31848 Bad Münde

Fon: 05042 503440

E-Mail: schuldnerberatung.badmuender@evlka.de

- Termine nach Vereinbarung

HERAUSGEBER

DIAKONISCHES WERK

IM KIRCHENKREIS HAMELN-PYRMONT

Bahnhofplatz 1

31785 Hameln

Fon: 05151 9509-0

Fax: 05151 9509-34

GESAMTREDAKTION

Doris Hellmold-Ziesenis, Birgit Löhmann, Dr. Stephan Vasel

BILDER

Titelbild, S. 5, S. 22 unten |Foto D. Hellmold-Ziesenis; S. 4 Dr. Stephan Vasel|Foto privat;

S. 4 & S. 6 Birgit Löhmann|Foto Philipp Meyer; S. 6 Dr. W. Buck|Foto Blesius;

Hans-Otto Südmersen|Foto privat; Walter Klemme|Foto privat; S. 8|Foto Heike Beckmann

AUFLAGE

300

